

Auf der Suche nach Worten

Das Forum-Literaturbüro schreibt erstmals einen bundesweiten Lyrikwettbewerb

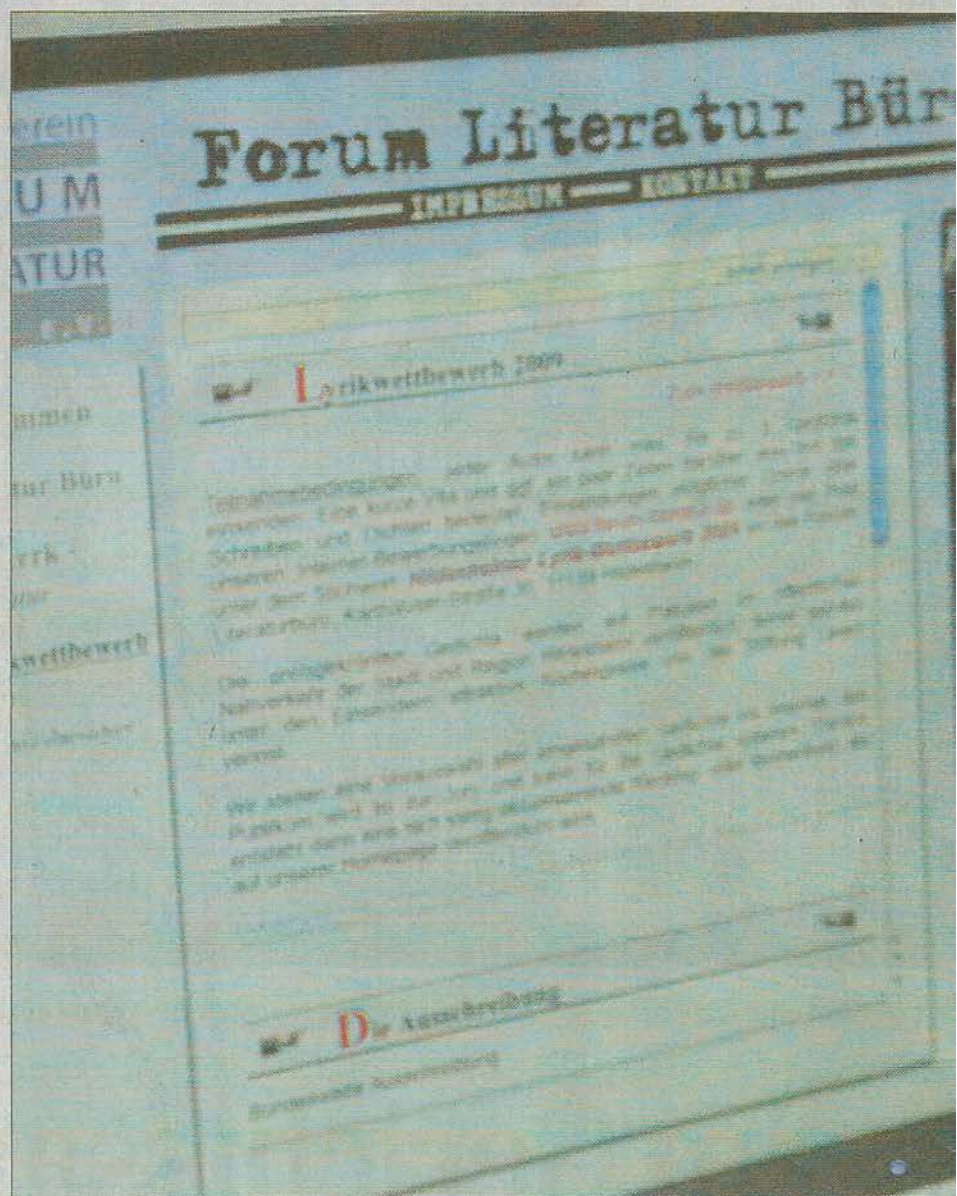
VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. Worüber man nicht reden kann, darüber muss man schweigen. So sah das zumindest Ludwig Wittgenstein. Jo Köhler, Geschäftsführer des Hildesheimer Forum-Literaturbüros, stimmt dem einerseits zu, aber andererseits ... Doch er soll selber zu Wort kommen: „Die wesentlichen Dinge des Lebens sind unsagbar, gäbe es da nicht die Kunst, die Musik, die Poesie – und gerade die bewegt sich haarscharf an der Grenze des Schweigens.“

Köhler hat nun erneut einen Gedicht-Wettbewerb initiiert. Den inzwischen fünften des Forum-Literaturbüros. Und doch gibt's zwei Neuerungen. Waren die früheren Wettbewerbe Autoren aus der Region vorbehalten, sind dieses Mal Einsendungen aus ganz Deutschland willkommen. Und: Obwohl Köhler dem Medium Internet durchaus skeptisch gegenübersteht – „Ich bin bewusst altmodisch“, sagt er –, können die Autoren auch online teilnehmen. „Aber nicht nur“, betont der 48-Jährige. „Es geht um den Text, nicht um Technik.“

Gabriel Muscu und Annette Stock vom Forum-Literaturbüro sowie Köhler selber bewerten die Gedichte als Erste und stellen – da sie nun einmal dieses Medium für ihre Zwecke nutzen wollen – eine Vorauswahl ins Internet. Die ist von Ende April an auf www.forum-literatur.de sowie www.literatur-buero.de nachzulesen, auf einer Bestenliste, die stetig aktualisiert wird. Dann sind die Leser am Zuge: Sie können abstimmen, welche Gedichte preisgekrönt werden sollen. Die drei Favoriten des Publikums gehörten in jedem Fall dazu, so Köhler, vier weitere Gedichte würden von der Jury ausgewählt.

Teilnehmen – und damit sich der Jury stellen – kann jeder. „Das ist die Grund-



„Ich bin bewusst altmodisch“, sagt Jo Köhler. Doch jetzt können die Autoren

idee freier Literaturarbeit“, findet Köhler. Konkret heiße das: „Keine elitären Schranken, keine Altersbegrenzung. Irgendwelche Ausschlusskriterien gibt es oft genug.“ Und er verdeutlicht: „Auch Handschriftliches auf einem Bierdeckel ist willkommen. Es geht uns um das

Poetische, das Lyrische. Die Lyrik stellt er aber doch. Sollen ein Sätzlein übergründe hinzufügen: Was zum Schreiben?“ Die der Bestenliste hinzugefügt sehr aufschlussreich se

ten für das Unsagbare

Wettbewerb aus / „Es gibt mehr Menschen, die Gedichte schreiben als lesen“



bricht“. Vielleicht, fügt er ironisch hinzu, würden es ja „mehr, als wir verkraften können“.

Das Geld kann es nicht sein, das die Autoren reizt, ihre Sachen einzuschicken. Es gibt keins. Die prämierten Gedichte werden in Bussen in der Stadt und Region Hildesheim veröffentlicht – „Eine Veröffentlichung ist spannender als Geld“, so Köhler –, die Stiftung Lesen verlost unter der Teilnehmern Buchgutscheine, und „alle werden eingeladen zu Leseaktionen“. Das bedeutet: Sie können im Spätsommer in der Stadt Menschen belesen, wie Köhler es formuliert. Denn auch das ist sein Anliegen: Die erreichen, die nicht in die Buchhandlung gehen. Dazu seien neue Wege der Rezeption vonnöten. Wie: „Das Gedicht zu den Menschen bringen.“

Warum Köhler ausgerechnet einen Gedicht- und keinen Prosawettbewerb ausgeschrieben hat, begründet er damit, das Lyrische sei zeitgemäß in seiner Kürze und Prägnanz. Und beginnt gleich zu grübeln: „Warum kommt das so wenig zum Zuge? Es gibt mehr Menschen, die Gedichte schreiben als lesen.“

Antrieb seines eigenen Schreibens, verrät er noch, seien „das Staunen, das Entsetzen, die Freude, dieses Leben – und dass es mich darin gibt“. Die „Faszination all dessen, was materiell nicht greifbar ist“. Dichten sei „die Suche nach den richtigen Worten für das Unsagbare“. Und mit dieser Definition könnte vielleicht sogar Wittgenstein leben.

ihm ihre Wettbewerbs-Texte auch online schicken. Foto: Gossmann

„Eine Bedingung: „Alle Autoren, die ihre Beweggründe für das Schreiben mitteilen, werden eingeladen.“ Das wird für den Dialog

über das Schreiben“, erwartet Köhler.

In den vergangenen Jahren, bei den Wettbewerben mit Autoren aus der Region, hat Köhler jeweils zwischen 60 und 70 Einsendungen erhalten. Und ein bisschen amüsiert wartet er auf den „Ansturm, der nun auf Hildesheim los-

Einsendungen sind möglich über den Internet-Bewerbungsbogen auf www.forum-literatur.de und per Post unter dem Stichwort „Hildesheimer Gedicht-Wettbewerb 2009“ an das Forum-Literaturbüro, Karthäuser Straße 30, 31139 Hildesheim. Einsendeschluss ist der 31. Juli.



„Ich bin bewusst altmodisch“, sagt Jo Köhler. Doch jetzt können die Autoren ihm ihre Wettbewerbs-Texte auch online schicken. Foto: Gossmann

bricht“. Vielleicht zu, würden es ten können“.

Das Geld k Autoren reizt cken. Es gibt dichte werden und Region H „Eine Veröff als Geld“, s sen verlost un gutscheine, un zu Leseaktio können im S Menschen bel liert. Denn a Die erreichen handlung geh der Rezeption dicht zu den M

Warum Kö Gedicht- und ausgeschrieben das Lyrische Kürze und gleich zu grü so wenig zum schen, die Ge

Antrieb se verrät er noch Entsetzen, di und dass es m zination all d greifbar ist“ nach den rich sagbare“. Un könnte viellet ben.

Einsendungee Bewerbungst tur.de und p desheimer G Forum-Litera 31139 Hilde

man nicht an schwei- dwig Witt- fhrer des raturbüros, er anderer- er zu Wort Dinge des es da nicht esie – und urscharf an

n Gedicht- inzwischen büros. Und . Waren die ren aus der dieses Mal deutschland Köhler dem ceptisch ge- usst altmo- ie Autoren Aber nicht e. „Es geht

ette Stock wie Köhler te als Erste nmal dieses tzen wollen net. Die ist .forum-lite- ur-buero.de enliste, die nn sind die abstimmen, nt werden ; Publikums , so Köhler, en von der h der Jury

über das Schreiben“, erwartet Köhler. In den vergangenen Jahren, bei den Wettbewerben mit Autoren aus der Region, hat Köhler jeweils zwischen 60 und 70 Einsendungen erhalten. Und ein bisschen amüsiert wartet er auf den

idee freier Literaturarbeit“, findet Köhler. Konkret heiße das: „Keine elitären Schranken, keine Altersbegrenzung. Ir- gendwelche Ausschlusskriterien gibt es oft genug.“ Und er verdeutlicht: „Auch Handschriftliches auf einem Bierdeckel

Poetische, das Lyrische.“ Eine Bedin- gung stellt er aber doch: „Alle Autoren sollen ein Satzlein über ihre Bewe- gründe hinzufügen: Was treibt mich an zum Schreiben?“ Die Satzlein würden der Bestenliste hinzugefügt. „Das wird

Jo Köhler bringt Hildesheim in die Schlagzeilen

Premiere für den Lyrikpark macht Furore

(mei) Hildesheim. Die Lyrikplakate sind seit Jahren für Hildesheimer Busspassagiere eine schöne Abwechslung während der Fahrt. Nun organisierte Jo Köhler mit vielen Verbündeten im Juli den ersten Lyrikpark auf dem ehemaligen Marienfriedhof. Lesungen, Performances, ein Lyrikbaum – das Angebot war riesig. Und viele, viele Besucher und Akteure kamen. Weit über die Stadt hinaus wurde das Projekt bekannt. Und hat Köhler Mut zu Nachfolge-Projekten gemacht. Die Erinnerungsliteratur mit Seniorenlandradio Kultur machte darüber eine Reportage.



Seine Lyrikplakate klebt der Dichter Jo Köhler seit Jahren in die Stadt- und Überlandbusse. Foto: Meister

*Kehrwieder
am Sonntag*

Jahresrückblick

Abgründe im Dichterherz

Hohe Beteiligung bei bundesweitem Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb

HILDESHEIM (kn) ■ Erstmalig wurde der Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb bundesweit ausgeschrieben. Das Literaturbüro als Veranstalter ist überwältigt von den Einsendungen. Mehr als 850 Gedichte sind bereits eingegangen. Der Abgabeschluss musste vorgezogen werden, um alles bearbeiten zu können. Schon bald soll der Dichter-Wettstreit zur ständigen Einrichtung im Internet werden.

Zum fünften Mal organisiert Jo Köhler vom Hildesheimer Literaturbüro den Lyrik-Wettbewerb. Doch noch nie hat er ihm so viel Arbeit gemacht. Er hat den Wettbewerb bundesweit ausgeschrieben – und wird nun von Einsendungen geradezu überschüttet. 850 Gedichte sind seit Ende März eingegangen. Jeden Tag kommen im Schnitt 60 Gedichte dazu. Der Einsendeschluss wurde nun auf den 15. Mai vorgelegt. Ursprünglich

sollte die Frist erst Ende Juli enden. Wirklich überrascht ist Jo Köhler über den Ansturm allerdings nicht. Der Experte steht schon seit langem eine große Bereitschaft zum Schreiben von Gedichten: „Es gibt viel mehr Schreibende als man allgemein vermutet. Die finden normalerweise kein Gegenüber als ihre Familie oder ihren Freundeskreis.“ Dabei kommen die Einsendungen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Aber auch aus den USA, Kanada und Kroatien sind bereits Gedichte im Literaturbüro eingetroffen.

Eine Jury wird nun eine Vorauswahl treffen. Mehr als 100 Texte sollen dann unter www.forum-literatur.de im Internet zu lesen sein. Besonders interessant findet Köhler dabei, dass jeder Autor eine kurze Aussage zu seiner Motivation mit einsenden muss. „Da kann man ein Stück in des Dichters Herz hineinschauen – in die

Gründe oder Abgründe.“ Die Qualität der eingereichten Beiträge sei sehr unterschiedlich, berichtet Köhler: „Von katastrophal bis genial.“

Über die im Internet veröffentlichten Gedichten können die Nutzer abstimmen. Die drei am besten bewerteten werden zu Siegern gekürt. Vier weitere Preisträger werden von der Jury bestimmt. Die Gewinnerbeiträge werden auf Plakaten in Bussen und an Haltestellen in Hildesheim und der Region veröffentlicht. Zusätzlich werden sie im Rahmen der Aktion Leszeiten präsentiert. Hier werden vom 8. August an literarische Texte großformatig an Gebäuden in der Innenstadt aufgehängt.

Im Herbst soll der Lyrik-Wettbewerb ins Internet verlagert werden. Dann plant Köhler ein Portal, auf dem permanent Gedichte eingereicht und bewertet werden können.



Im Literaturbüro Hildesheim stapeln sich die Einsendungen zum Lyrik-Wettbewerb: Organisator Jo Köhler kommt mit dem Sichten der Gedichte kaum hinterher.

Foto: Knoppik

Sprechstunde bei Pothmer

HILDESHEIM (kn) ■ Die Hildesheimer Bundestagsabgeordnete Brigitte Pothmer lädt zur Sprechstunde, am 29. April, von 11 bis 12.30 Uhr in ihr Wahlkreisbüro in der Jakobstraße 15 ein. Alle Bürger, die Fragen, Kritik und Vorschläge zur großen Politik oder zu Alltagsproblemen in Hildesheim und Umgebung haben sind eingeladen. Um Wartezeiten zu vermeiden, werden Interessierte gebeten, sich telefonisch unter 05121/9990203 oder per E-Mail an brigitte.pothmer@wk.bundestag.de anzumelden.

HAZ 20. Mai 2009

Splatter – und du bist tot!

Forum Literaturbüro informiert auf 16. Busplakat über Killerspiele und Gewalt in Medien

VON MARTINA PRANTE

HILDESHEIM. Winnenden und die Frage nach dem Warum zeigt Folgen. Auch bei den Dichtern und Denkern des Forums Literaturbüro. Statt wie sonst den großen Themen der Welt in der kleinsten Form zu huldigen, setzen Jo Köhler und seine Mitglieder beim 16. Busplakat auf Information. Ins Boot geholt haben sie sich Michael Wallies, früher süchtig nach Killerspielen, heute in Sachen Aufklärung für das Institut für Medienverantwortung Erlangen unterwegs.

In Auszügen werden große Teile seines Vortrags abgedruckt, in denen Deutschlands bekanntester „PC-Shooter“ über Half-Life, Counterstrike, Max Payne, Ego-Shooter oder Action-Drive-Spiele, über Töten mit Napalm, Kreissägen, Schlingen und menschliche Bomben, über Blutlachen, zerfetzte Körper und Schmerzensschreie erzählt. Und natürlich warnt.

Das ist ebenso abstoßend wie erschre-

ckend. Da gibt es Menschen, die tagelang im dunklen Kämmerlein Tötungsspiele am Computer erleben und die Realität vor der Tür nicht mehr richtig wahrnehmen. Wallies hat's erlebt. „Wir wollen diese Information zu den Menschen bringen, aufklären, Bewusstsein bilden, ohne den moralischen Zeigefinger zu erheben“, verdeutlicht Köhler.

An 100 Bushaltestellen, in 70 Städten und 50 Regionalbussen hängt das Plakat und lädt zum Lesen ein. „Es genügt, da mal hineinzulesen“, betont der 48-Jährige. Allein das reiche, um das Ausmaß der Perversion darzustellen und hoffentlich potentielle Nachahmer zu warnen.

Mithilfe des Stadtverkehrs Hildesheim, der Friedrich Weinhausen Stiftung und der Stadt ist es jetzt das 16. Plakat seit 1996, das Köhler im wahrsten Sinne des Worte in Umlauf bringt. Denn was gibt es Besseres, als die Wartezeit an Haltestelle und im Bus mit Lesen zu verbringen?!



Schön oder schlecht? Dem Thema Killerspiele widmet sich das 16. Plakat des Forums Literaturbüro. Vorstand Jo Köhler und Verkehrsplaner Bernd Störig von der SvHi hängen eines der 220 Plakate in die Bushaltestelle Hachmeisterstraße.
Foto: Hartmann

Literaturplakate bereichern Hildesheimer Nahverkehr

Texte hängen wieder an Haltestellen und in Bussen

HILDESHEIM (kn) ■ In diesen Tagen wird wieder an den meisten Bushaltestellen im Kreis Hildesheim das Literaturplakat des Hildesheimer Literaturbüros aufgehängt. Auch in allen Bussen des Stadt- und Regionalverkehrs Hildesheim wird das Plakat zu lesen sein. Die aktuelle Ausgabe beschäftigt sich unter dem Titel „Sch...spiel“ mit dem Thema Killerspiele.

Es enthält einen Text des früheren Spielsüchtigen Michael Wallies, der jetzt für das Institut für Medienverantwortung in Erlangen ar-

beitet. Seine Beschreibung der Spiele wurde durch Gedichte des Lyrikers und Leiters des Literaturbüros, Jo Köhler, ergänzt.

„Da sich Jugendliche und Eltern – erst recht aus sozialbenachteiligten oder bildungsfernen Schichten – wohl kaum bei erziehungswissenschaftlichen Instituten nach den Gefahren solcher Spiele erkundigen, versuchen wir das Problem vom Himmel abstrakter Talkshow-Diskussionen auf die Erde zu holen“, erklärt Jo Köhler, der immer wieder

mit ungewöhnlichen Literatur-Projekten für Aufsehen sorgt.

Alle beteiligten Autoren und Gestalter haben laut Köhler ehrenamtlich mitgewirkt. Unterstützt wurde das Projekt von Stadt- und Regionalverkehr, Weinhausen-Stiftung und Stadtverwaltung. Köhler schmiedet inzwischen schon weitere Pläne. So soll es im August die „Aktion Lesezeichen“ geben, bei der riesige Literatur-Banner an öffentlichen Gebäuden in der Innenstadt aufgehängt werden.



An der Haltestelle am Stadttheater: Jo Köhler vom Hildesheimer Literaturbüro befestigt eines der neuen Plakate. In den kommenden Tagen wird das Literaturplakat zum Thema „Killerspiele“ an fast allen Haltestellen im Kreis Hildesheim aufgehängt.

Foto: Knoppik

23.05.2009

Forum Literatur

Gedicht- Wettbewerb

Hildesheim. „Über die Grenzen des Schweigens“ ist der Hildesheimer Gedicht-Wettbewerb 2009 betitelt. Eingeladen sind Menschen, ganz gleich ob etablierte Autoren oder Gelegenheitsschreiber, die ihren Beobachtungen, Gedanken und Empfindungen einen lyrischen Ausdruck verleihen.

Jeder Autor kann bis zu drei Gedichte einsenden. Eine kurze Vita und ein paar Zeilen darüber, was ihm/ihr das Schreiben und Dichten bedeutet beifügen. Einsendungen möglichst online über den Internet-Bewerbungsbogen www.forum-literatur.de oder per Post unter dem Stichwort: Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb 2009 an das Forum-Literaturbüro, Karthäuser-Straße 30, 31139 Hildesheim.

Einsendeschluss ist der 31. Juli.

HAZ 30.04.2009

Leser können über Gedichte abstimmen

HILDESHEIM. Die fürs Publikums-Voting nominierten Gedichte des Hildesheimer Lyrik-Wettbewerbs werden vom 1. Mai unter www.forum-literatur.de online gestellt und in den folgenden Wochen um immer neue Texte erweitert. Die Leser können nun ihre Bewertung für alle dort nominierten Gedichte bis zum 31. Juli online abgeben.

Das Besondere sind laut einer Pressemitteilung des Forum-Literaturbüros nicht nur die Gedichte selbst, die von den Lyrikern – vom 14-jährigen bis zum 80-jährigen Literaten – eingereicht wurden, sondern auch die Umstände, unter denen die Gedichte entstanden sind, und die Motivation, die zum Schreiben und Dichten antreibt.

Aufgrund des sonst nicht mehr zu bewältigenden Ansturms von täglich bis zu 60 Gedicht-Einsendungen aus dem gesamten deutschen Sprachraum, auch aus Italien und Serbien, hat das Forum-Literaturbüro den Einsendeschluss auf den 15. Mai vorverlegt.

Kehrwieder

29.03.2009

2476 Grenzüberschreitungen

An Haltestellen und in Bussen sollen neue Lyrikplakate mit preisgekrönten Gedichten zum Innehalten einladen

VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. Sie haben die Grenzen des Schweigens überschritten. Denn sonst hätten sie sich ja nicht am Hildesheimer Lyrikwettbewerb „Über die Grenzen des Schweigens“ beteiligt, die 2476 Autoren, die dem Aufruf des Forum-Literaturbüros gefolgt waren. Unter den Einsendern des Wettbewerbs vom 1. April bis zum 31. Juli waren, erzählt Jo Köhler, der Leiter des Forum-Literaturbüros, ein Psychologieprofessor aus Kalifornien, ein Redakteur aus Leipzig, eine Literaturwissenschaftlerin aus Italien, eine 13-jährige Schülerin aus Oberösterreich, ein Altenpfleger aus Münster, eine PEN-Autorin aus Kroatien, ein Entwicklungshelfer aus Kenia, inhaftierte Frauen aus einer Schreibwerkstatt aus Hildesheim, eine Nomaadin aus Dubai ... Grenzüberschreitungen also auch geographisch.

Jedenfalls hatte die Jury aus Köhler, Annette Stock und Gabriel Muscu einiges zu lesen. Die drei wollten nicht nur selber die Sieger küren, auch die Öffentlichkeit war dazu aufgerufen. Zu diesem Zweck wählten Köhler und die Seinen 250 Gedichte aus, die sie ins Internet stellten und über die das Publikum abstimmen konnte. 25 000 Votings, wie das auf Neudeutsch heißt, gingen ein. Wo bei, merkt Köhler an, die vier Voting-Gewinner und die vier Jury-Gewinner durchaus nicht identisch seien.

Wer die acht preisgekrönten Gedichte

nachlesen möchte – zu den Voting-Gewinnern gehören aus Hildesheim Volker Prick auf Platz zwei und Judith Henze auf Platz drei –, hat dazu nun die Gelegenheit. Denn ein Plakat mit den vier nach Ansicht des Publikums sowie mit den vier nach Ansicht der Jury besten Gedichten hängt an 100 Haltestellen sowie in 60 Bussen innerhalb der Stadt

und in 50 Bussen innerhalb des Landkreises. Dabei handele es sich, sagt Köhler, um die 17. Ausgabe des Hildesheimer Lyrik-Plakats seit 1996. Stadtverkehr-Prokurist Bernd Störig begründet, warum sein Unternehmen Flächen für die Plakate zur Verfügung stellt: Die Menschen verweilen an den Haltestellen, und durch die Gedichte werde eine

Alternative zu den sachlichen Informationen der Fahrpläne geboten. Es würden Dinge vereinbart, die eigentlich nicht zu vereinbaren seien. Kurz: „Eine gute Idee.“

Nebenbei: Auch die Gedichte der Sonderpreisträger – darunter das der Hildesheimerin Jana Dierßen – sind in der Öffentlichkeit zu finden, auf den mentalen Lesezeichen, die derzeit in der Innenstadt zu sehen sind.

Nach diesem sechsten Wettbewerb des Forum-Literaturbüros, zugleich dem ersten, der für überregionale Einsender geöffnet worden war, soll noch lange nicht Schluss sein. „2010 gibt es in jedem Fall wieder einen Wettbewerb“, verheißt Köhler. Dabei wolle er versuchen, ein Lyrikportal im Internet aufzubauen. Vielleicht gebe es bis dahin ja auch die technische Möglichkeit, dass die Gedichte, die nicht gut seien, „gleich runterfliegen“ von der Internetseite.

Köhler sieht sich durch die zahlreichen Einsendungen in diesem Jahr bestätigt. „Obwohl es kein Preisgeld gibt“, betont er. Doch viel wichtiger sei für die Dichter im stillen Kämmerlein, dass ihre Texte veröffentlicht werden. Im Internet oder auf einem Plakat. Und er wagt gar die These, keine Mensch lese mehr das, was zwischen zwei Buchdeckeln stehe. Die Autoren fänden durch den Wettbewerb ein Publikum. Doch das sei keine Einbahnstraße. Denn das Publikum, das sonst keinen Kontakt zur Literatur habe, werde zum Lesen angeregt.



Lyrik soll nicht nur bewegen, sondern ist im Bus selber beweglich, finden Judith Henze, Jo Köhler, Volker Prick und Bernd Störig.

Foto: Gossmann

20.08.09 HAZ

HAZ 21.08.2009

Schluss mit dem Schweigen

Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb kürt acht Haupt- und acht Sonderpreisträger

HILDESHEIM. Erstmalig hat das Hildesheimer Forum Literaturbüro den Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb bundesweit (online) ausgeschrieben. Und noch nie zuvor haben so viele Schreibende an einem Hildesheimer Literaturwettbewerb teilgenommen!

Innerhalb von sechs Wochen sind mehr als 2000 Einsendungen von deutschsprachigen Autoren aus aller Welt eingegangen.

Unter den Einsendern war der Psychologie-Professor aus Kalifornien genauso wie der Redakteur aus Leipzig, die Literaturwissenschaftlerin aus Italien, die 13-jährige Schülerin aus Oberösterreich, der Altenpfleger aus Münster, die PEN-Autorin aus Kroatien, der

Entwicklungshelfer aus Kenia, inhaftierte Frauen aus einer Schreibwerkstatt in Hildesheim oder eine Nomadin aus Dubai.

Alle 2467 Gedichte wurden von der für den Wettbewerb eingesetzten Jury nach literarischen Kriterien besprochen und bewertet und 250 Gedichte fürs Voting nominiert. Auf Platz 1 ist das Gedicht „EntSinn“ von Leon Weber aus Forchheim gewählt worden.

Den zweiten Platz teilen sich ein Gedicht ohne Titel von Romy Pitula aus Dortmund und das Gedicht „Verschimmern“ von Volker Prick aus Hildesheim. Auf dem dritten Platz ist das Gedicht „PMS“ von Judith Henze ebenfalls aus Hildesheim.

Von der Jury wurden als weitere Hauptpreisträger folgende Gedichte gekürt: „Sichtbar“ von Stefanie Golisch aus Monza, „Spiegelungen“ von Rosmarie Kohlberg aus Beverungen, „An das Meer“ von Sina Opalka aus Gießen und „Ein Anfang“ von Anita Gröger aus Freiburg.

Alle acht Preisträger werden mit einer Veröffentlichung an sämtlichen Bussen und Haltestellen der Stadt und des Landkreises Hildesheim gekrönt. Es ist die 17. Ausgabe des Hildesheimer Lyrik-Plakates seit 1996, mit dem das Forum Literaturbüro (noch) unbekannten Autoren und Schreibtalenten die Möglichkeit geben, mit eigenen Texten an die Öffentlichkeit zu treten.

Zu den Sonderpreisträgern gehört noch „Blutend sitze ich da“ von Jana Dierßen aus Hildesheim. Die Gedichte der Sonderpreisträger beim Lesezeichen-Projekt werden als monumentale Gedichtbanner an Bauwerken im innerstädtischen Raum veröffentlicht.

Aufgrund der überwältigend großen Resonanz beabsichtigt Jo Köhler ein noch weitergehendes Lyrik-Projekt zu initiieren. Start dafür soll Frühjahr 2010 sein.

Gefördert wird das Projekt vom SvHi Stadtverkehr Hildesheim, dem Landkreis Hildesheim und der Friedrich Weinhausen Stiftung.

Weitere Infos unter www.forum-literatur.de.



Offener Brief

An die wichtigsten Akteure in der Kulturpolitik

In Hildesheim

Kulturförderung / aktuelle Lage

18. Mai 2009

Sehr geehrte Kollegen und Mitstreiter für die Hildesheimer Kultur,

vorweg möchte ich Ihnen für Ihr persönlich nicht nachlassendes Engagement im Ringen um eine bessere und intelligenter Kulturförderung in Hildesheim - trotz aller Widerhaken - danken!

Dann möchte ich Ihnen kurz die aktuelle Lage der Literaturarbeit im Allgemeinen und des Forum-Literaturbüro e.V. im Besonderen schildern. Denn was die Förderpolitik insgesamt angeht, sehen wir trotz herausragender und weit über Hildesheim hinaus wirkender Projekte enorme Probleme durch:

- die Bedingungen der Antragstellung - Projektplanung wird so zum Hasardspiel
- die endlose Dauer der kulturpolitischen Entscheidungsprozesse, ein Irrgarten
- die mangelnde Koordination der Zuständigkeiten, z.B. zwischen Kulturbereich und Marketingbereich in der Stadt
- das fehlende Charisma - man könnte auch sagen, die fehlende Architektur - bei der Fortentwicklung der Kulturlandschaft in Hildesheim.

Beispiel Literatur.

Sportlich betrachtet spielen wir mit der Literaturarbeit in Hildesheim in der Bundesliga, mit bundesweiter Beachtung, werden aber förderpolitisch noch immer so behandelt, als wären wir in der Kreisliga.

Ich nenne hier nur vier unserer Projekte: "**Lebenserinnerungen**", dpa, Deutschlandfunk und NDR-Fernsehen hat darüber berichtet (keine Förderung durch die Stadt Hildesheim). Der nun laufende "**Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb**" mit Online-Voting und weltweiter Resonanz von deutschsprachigen Autoren; täglich erreichen uns mehr als 120 Zusendungen, am Ende werden es mehrere Tausend sein (keine Förderung durch die Stadt Hildesheim). Das aktuell in Planung befindliche "**Lesezeichen-Projekt**", bei dem wir ab August große Gedichtbanner an prominenten Orten zwischen Hauptbahnhof und Museum in Hildesheim installieren, um auf

diese Weise dichterische Lebensräume zu schaffen (Förderung durch die Stadt nach langem Hin und Her € 3.000 bei einem Projektvolumen von € 24.000).

Außerdem arbeiten wir an einem **Hauptschulprojekt** mit 15- bis 17jährigen Jugendlichen und geben nächste Woche - die Hildesheimer Allgemeine wird darüber berichten - eine Extra Ausgabe des Busplakates in Bussen und Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs zum Thema **Killerspiele** heraus, um die Menschen auf der Straße, Eltern und Schüler auf diese ungewöhnliche Weise für die Fragen der Gewalt zu sensibilisieren.

Für 2010 beabsichtigen wir (Forum-Literaturbüro & Kulturfabrik Löseke) eine Neuauflage des in 2008 zum ersten Mal veranstalteten **Lyrik-Park-Projektes** auf dem Marienfriedhof; dpa, NDR-Fernsehen und Zeitungen wie die ZEIT haben schon bei unserem ersten Anlauf darüber berichtet. Darin liegt ein Riesenpotential für die kulturelle Strahlkraft der Stadt Hildesheim, die wir weiterschmieden sollten.

Wir haben die Chance, den Lyrik-Park zu einem konzeptionell völlig neuartigen Literaturfestival für Niedersachsen und Deutschland auszubauen. Hierfür gewinnen wir schon jetzt berühmte Bühnenkünstler (die ein bis zwei Jahre vorgeplant werden müssen), um ein großes Publikum nach Hildesheim ziehen zu können. D.h. wir gehen hier - als gemeinnütziger Veranstalter - ins Risiko.

Für den Ausstellungsbereich auf dem gesamten Gelände des Marienfriedhofes planen wir eine bundesweite sowie internationale Ausschreibung für Installationskünstler; im vergangenen Jahr hatten wir 150 Künstler aller Disziplinen aus 7 Nationen zu Gast.

Doch bei der zu erwartenden Haushaltslage werden die Mittel des Kulturbereichs wohl kaum ausreichen. Ein Zuschuss der Marketing-Gesellschaft könnte das Ganze absichern. Hierzu die imaginierte Diskussion zwischen Marketing-Manager auf der einen und dem Kultur-Initiator auf der anderen Seite; die handelnden Personen sind also nicht ganz zufällig:

*„Für Kulturförderung bin ich nicht zuständig.“ klagt der Marketing-Manager und hat Recht.
„Ja, aber was ist mit Kulturprojekten, durch die unsere Stadt an Strahlkraft und Attraktivität gewinnen kann?“ fragt (sich) der Künstler und hat wohl ebenfalls Recht.*

"Ich habe eben schon gesagt (wiederholt der Marketing-Manager) für Kulturförderung bin ich nicht zuständig und falls doch, unterstützen wir nur solche Projekt, die schon berühmt sind und nicht etwa welche, die erst noch berühmt werden... müssen."

„Eine Logik, die für mich nicht nachvollziehbar ist.“ denkt der Künstler, denn wozu brauchen wir dann noch die Marketing-Gesellschaft, wenn diese nur Projekte fördern will, die es nicht (mehr) nötig haben.

Gleichwohl - und hier möchte ich Herrn Meyer-Mertel schon wieder aufrichtig loben - haben wir uns für das Lesezeichen-Projekt 2009 (Gott sei Dank) doch noch auf eine Kooperation mit der Marketing-Gesellschaft einigen können; und das ist sein Verdienst. Es geht also!

Warum kann ein solch richtungsweisendes Modell nicht mehr System bekommen, zumindest für die **systemisch relevanten Kulturprojekte** in Hildesheim? Erst recht für den Lyrik-Park 2010? Warum werden nicht die Entscheider des städtischen Kultur- und Marketingbereichs zusammen mit den Hauptakteuren (Machern) des Kunst- und Kulturbetriebs an einen runden oder eckigen Tisch geholt, um sich zu verständigen?

Aber Kulturpolitik hin - Kulturpolitik her: stehen wir mit Hinblick auf 2010 vor einer massiven Insolvenzgefahr mit dem kleinen aber feinen Forum-Literaturbüro e.V. als Initiator und Träger der Literaturarbeit in Hildesheim und all seiner Projekte. Derzeit knapp 30 Mitglieder und 4 Mitarbeiter; außer mir noch 1 Grafiker, 1 Programmiererin, 1 Lektorin, 1 Praktikantin. Bis dato ohne jede institutionelle Förderung. Für unsere **Tragfähigkeit müsste wenigstens ein Minimum an Infrastruktur** gewährleistet werden, um unsere Arbeit als "Literaturbüro" für Hildesheim fortsetzen zu können. Das Büro, Miete und Sachkosten ist mit € 9.000,- jährlich (€ 750,- mtl.) zu finanzieren.

Auch hier die bange Frage: Wie kriegen wir das hin?

Neben den Projektmitteln verschiedener Stiftungen beabsichtigen wir den Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb nächstes Jahr zu einem dauerhaften **Lyrik-Portal** im Internet auszubauen, in welches Autoren - und es gibt anscheinend mehr Schreibende als Lesende - ihre Gedichte zur Bewertung eingeben können, um regionale und überregionale Bestenlisten zu erstellen und dem Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb deutschlandweit ein Profil zu geben.

Schon jetzt klicken Tausende und Abertausende von Nutzern - Autoren und Lesern - unsere Homepageseiten kostenfrei an. Im Google findet man uns unter zahlreichen Stichwörtern bereits auf der attraktiven ersten Seite. Hier könnte man exklusiv für die Stadt Hildesheim und all das, was sie zu bieten hat, werben: so die Ziele von sinnstiftender Kultur und das Interesse von nutzbringendem Stadt-Marketing zusammenführen.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, dass wir in 2010 mit Ihrer Unterstützung 15 Jahre Arbeit des Forum-Literaturbüros in Hildesheim feiern wollen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir für 2010 zusammen eine Lösung finden.

Mit besten Grüßen

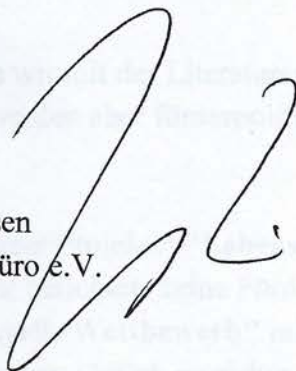
Jo Köhler

Mensch bzw. Dichter

Preisträger der Stiftung Lesen

Vorstand Forum-Literaturbüro e.V.

www.forum-literatur.de



Stadt Hildesheim

Der Oberbürgermeister



Stadt Hildesheim – OE 41 – Postfach 101255 – 31112 Hildesheim
Internet: <http://www.hildesheim.de>

Herrn
Jo Köhler
Forum-Literatur Büro
Karthäuser-Straße 30
31139 Hildesheim

Fachbereich	Büro f. Kultur u. Stiftungsangelegenheiten
Verwaltungsgebäude	Judenstraße 20
31134 Hildesheim	
Auskunft erteilt	Dieter Jöhring
Zimmer	
Durchwahl	(05121) 301-714
Vermittlung	(05121) 301-0
Telefax	(05121) 301-438
E-Mail	d.joehring@stadt-hildesheim.de
Ihre Nachricht vom / Az	
Mein Zeichen	
Datum	10.06.2009

Kulturförderung / aktuelle Lage

Sehr geehrter Herr Köhler,

zunächst darf ich Ihnen recht herzlich für die anschauliche Darstellung danken, die Sie insbesondere am Beispiel Literatur verdeutlicht haben. Ich freue mich, dass Sie mit Ihrem Forum-Literatur Büro und Ihren durchweg interessanten Projekten eine beachtliche öffentliche Aufmerksamkeit erzielen. Im Kontext der vielfältigen Kulturprojekte in der Stadt zeigt sich auch die Literatur mit ihren ansprechenden und überraschenden Facetten. Es ist jedoch leider nicht immer möglich, bei der Auswahl der zu fördernden Projekte, Absagen zu vermeiden. Die angespannte Haushaltslage erfordert zudem eine ständige Überprüfung der Ausgaben und die Entwicklung von konstruktiven Einsparvorschlägen. In diesem Zusammenhang muss ich auch deutlich sagen, dass investive Zuschussmittel für Ihr Literaturbüro nicht vorgesehen sind.

Um Ihren Wunsch, über kulturelle Projekte ein Gespräch zu führen, entgegenzukommen, darf ich Sie darauf hinweisen, dass der Initiativkreis Kultur (IQ) schon seit länger Zeit mit dem Kulturbüro und der HildesheimMarketing Gesellschaft im Gespräch ist. Gerne können Sie in dieser Angelegenheit auf Herrn Dieter Jöhring zugehen, um Ihr Anliegen einbringen zu können.

Ich bin zuversichtlich, dass wir auch unter den bekannten Rahmenbedingungen die Stadt durch qualitativ hochwertige Kulturprojekte weiter als Kulturstadt positionieren können.

Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis und verbleibe

mit freundlichen Grüßen


(Kurt Machens)



Christian Wulff Niedersächsischer
Ministerpräsident

Förderverein Forum Literatur Büro e.V.
Herrn Jo Köhler
Karthäuserstraße 30
31139 Hildesheim

23. Juni 2009
090808-SK/be

Sehr geehrter Herr Köhler,

ich danke Ihnen für Ihre mir zugesandten Informationen zu dem Projekt „Lesezeichen 2009“. Ich habe mich sehr darüber gefreut. Gleichzeitig muss ich Sie aber um Verständnis bitten, dass ich Ihrer Bitte nach einem Grußwort leider nicht entsprechen kann, auch wenn ich, wie in diesem Fall, dem Projekt sehr viel Sympathie entgegenbringe. Auf Grund langjähriger Praxis der Niedersächsischen Landesregierung ist es dem Ministerpräsidenten vorbehalten, Grußworte lediglich für Veranstaltungen von überregionaler Bedeutung zur Verfügung zu stellen,

Ich möchte Ihnen aber an dieser Stelle meine besondere Anerkennung und meinen Dank für Ihr großes Engagement aussprechen. Seit vielen Jahren sind Sie in der Literaturszene in Hildesheim aktiv und beleben diese immer wieder durch neue Impulse und Projekte. Das interessante Vorhaben „Lesezeichen 2009“ zeugt von Kreativität und besonderem künstlerischen Einsatz. Die Idee, in Hildesheim auf großen Bannern Gedichte verschiedener zeitgenössischer Autoren zu präsentieren, begrüße ich sehr. Auf diese Weise werden die Gedichte einer breiten Öffentlichkeit gezeigt und regen gerade durch die Auswahl der unterschiedlichen Orte, sicher zum Verweilen

- 2 -

und Nachdenken an. Ihre Aktion wird sowohl bei den Bürgerinnen und Bürgern als auch bei den Besuchern der Stadt Hildesheim mit Sicherheit auf großes Interesse stoßen.

Ich wünsche Ihnen persönlich weiterhin alles Gute und hoffe, dass das Projekt „Lesezeichen 2009“ erfolgreich verlaufen wird und sich viele Menschen durch diese Aktion begeistern lassen.

Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'F' followed by a series of loops and a final flourish.

LESEZEICHEN



Dichterische Lebensräume in den Straßen von Hildesheim

Förderverein
FORUM
LITERATUR
BÜRO E.V.

Die Dokumentation
2009 / 2010

Man kann auch mal woanders lesen

25 überdimensionale Lesezeichen sollen Hildesheim von August bis Januar in einen Ort der Poesie verwandeln



Wilhelm Schröder, Jo Köhler, Kerstin Meyer und Ekkehard Pallandt werden zu „Hütern der Lesezeichen“.

Foto: Hartmann

HAZ
18.07.2009

Kerstin Meyer(Gesc

"So etwas gab es bis
Gerade das Zusamm
und Spannendes. B
das Haus und die w
Wir sind sehr gespa

Ekkehard Pallandt (0

"Dieses Projekt erwe
in Niedersachsen. Es
Die Stadt unterstütz

Wilhelm Schröder (

Wie finden die Lesez
die ein halbes Jahr i
Besucher zu einem /
und nachdenken. Di
gar nicht vorbei, sie

HILDESHEIM. „Wenn Jo Köhler im Einsatz ist“, befand Bürgermeister Ekkehard Pallandt, „gibt es immer etwas

Claus, die bei Hildesheim-Marketing für den Bereich Kommunikation zuständig ist, durch die insgesamt 25 mo-

jekt einstimmen, zu dem auch Schreibwerkstätten gehören. Das alles kostet Geld. Ekkehard Pallandt sagte, die

Man kann auch mal woanders

25 überdimensionale Lesezeichen sollen Hildesheim von August bis Januar in einen Ort der



Wilhelm Schröder, Jo Köhler, Kerstin Meyer und Ekkehard Palandt werden zu „Hütern der Lesezeichen“.

HILDESHEIM. „Wenn Jo Köhler im Einsatz ist“, befand Bürgermeister Ekkehard Palandt, „gibt es immer etwas zu bestaunen und Ideen zu erleben.“ Dieses Mal: „Er setzt Zeichen. Lesezeichen.“

Monumentale Lesezeichen an Straßen und Plätzen sollen die Stadt vom 8. August bis Januar in einen „Park der Poesie“ verwandeln. An 16 prominenten öffentlichen Orten und Bauwerken sollen 25 großflächig gedruckte Gedichte zeitgenössischer Autoren aus Deutschland und sechs weiteren Nationen auf sich aufmerksam machen. Der Name des Projekts: „Lesezeichen 2009/2010“. Und ersonnen hat's Köhler, der Leiter des Forum-Literaturbüros, der für das Projekt die Kulturfabrik und Hildesheim-Marketing ins Boot geholt hat.

Zu den 16 ausgewählten Orten, die für sechs Monate zu Orten der Poesie werden sollen, gehören eine Kirche, Bibliotheken, Buchhandlungen, Museum, Kino und Theater, Bushaltestellen, der Hauptbahnhof sowie die Sparkasse und ein Kaufhaus.

Dort sollen, so formuliert's Christine

Claus, die bei Hildesheim-Marketing für den Bereich Kommunikation zuständig ist, durch die insgesamt 25 monumentalen Lesezeichen dichterische Lebensräume entstehen. Die Kunst der Literatur, das Gedicht, solle den unmittelbaren Zugang zum Menschen erfahren und das schöpferische Potenzial eines jeden Einzelnen fördern. Durch die Kombination von Ort und Wort entstehe ein poetisches Zusammenspiel zwischen der jeweiligen Gedicht-Installation und der Wahrnehmung des Betrachters. Die Gedichte und Platzierungen der Lesezeichen, die unterschiedliche Größen hätten, würden mit den jeweiligen Vertretern der ausgewählten Orte und Einrichtungen abgestimmt. Die Vertreter der Einrichtungen würden somit zu Partnern und „Hütern der Lesezeichen“. Kerstin Meyer, Geschäftsleiterin von Galeria Kaufhof, sagte, die Lesezeichen würden an den Eingangstüren angebracht. Die seien ein beliebter Treffpunkt und ein schöner Ort, „um ein Gedicht aufzulesen“.

Die Gedichte sind, so Claus, vom Forum-Literaturbüro ausgewählt worden,

die Autoren stammen aus Deutschland, Russland, Italien, Ungarn, Österreich, der Ukraine und den Niederlanden. Darunter sind international renommierte Schriftsteller wie Wjatscheslaw Kuprijanow, Imre Máté und Elias O. Dunu, der Bergsteiger und Grenzgänger Reinhold Messner, aber auch Hildesheimer Autoren wie Manfred Hausin und Jo Köhler. Ebenfalls dabei sind dichterische Highlights des in diesem Jahr erstmals bundesweit ausgeschriebenen Hildesheimer Lyrik-Wettbewerbs.

Die Montage der Lesezeichen beginnt am Donnerstag, 23. Juli, und endet am Dienstag, 4. August, an der St.-Andreas-Kirche. Ein Team der Kulturfabrik und die Berufsfeuerwehr werden die Monumental-Gedichte installieren. Eröffnet wird das Projekt „Lesezeichen 2009/2010“ am Sonnabend, 8. August, um 14 Uhr auf dem Andreasplatz durch Oberbürgermeister Kurt Machens, der die Schirmherrschaft übernommen hat. Ein Programm aus Literatur und Musik soll bis 18 Uhr an der Andreaskirche und in der Fußgängerzone auf das Pro-

jekt e
werks
Geld.
Wein
Die S
beteil
Refer
Press
Euro.
„Je
zustat
er auf
Auffa
ler. „
vitale
eingel
urbar
zu Or
jewe
heißt
lesen.

Ein
lieg
sch
ter
tur

ers lesen

rt der Poesie verwandeln



Foto: Hartmann

jekt einstimmen, zu dem auch Schreibwerkstätten gehören. Das alles kostet Geld. Ekkehard Palandt sagte, die Weinhagen-Stiftung gebe 3000 Euro. Die Stiftung der Sparkasse Hildesheim beteiligt sich laut Wilhelm Schröder, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Presse bei der Sparkasse, mit 2500 Euro.

„Jeder Ort hat seinen eigenen Seelenzustand, und wenn man ihn betritt, geht er auf einen über. So ist es auch mit dem Auffassen von Gedichten“, sagt Jo Köhler. „Die Zentrierung auf das Wort als vitale und spirituelle Quelle der Kreativität überschreitet hier die Grenzen eingefahrener Bahnen und nimmt im urbanen Kontext unmittelbar Stellung zu Ort und Zeit und Wahrnehmung des jeweiligen Betrachters.“ Vereinfacht heißt das: Man kann auch mal woanders lesen. abo/r

Eine Broschüre zum Projekt „Lesezeichen“ liegt in der Tourist-Information sowie in Geschäften, Kneipen und Restaurants aus. Weitere Informationen unter www.forum-literatur.de.

HAZ
18.07.2009

Kerstin Meyer (Geschäftsführerin Galeria Kaufhof)

„So etwas gab es bisher nicht in Hildesheim und auch in keiner anderen Stadt. Gerade das Zusammenspiel von Warenhaus und Poesie ist etwas Neues und Spannendes. Bei uns gehen tausende von Menschen durch das Haus und die würden wir gerne mit Poesie in Kontakt bringen. Wir sind sehr gespannt.“

Ekkehard Pallandt (Bürgermeister Stadt Hildesheim)

„Dieses Projekt erweckt über die Stadtgrenzen hinaus Aufmerksamkeit in Niedersachsen. Es ist keine Eintagsfliege, sondern dauert ein halbes Jahr. Die Stadt unterstützt das Projekt durch Genehmigungen und Bereitstellen der Ort.“

Wilhelm Schröder (Marketing Sparkasse)

Wie finden die Lesezeichen als Kulturprojekt sehr interessant. Die Gedichte, die ein halbes Jahr in der Stadt hängen, werden sicherlich Bürger und Besucher zu einem Aha-Effekt anregen, die Leute werden stehen bleiben und nachdenken. Die Leute kommen an den monumentalen Gedicht-Bannern gar nicht vorbei, sie müssen sich damit auseinandersetzen.“

Hildesheim wird zur Stadt der Poesie

„Lesezeichen“ versammelt 18 Autoren aus sieben Ländern

HILDESHEIM. Es ist ein Projekt, das ganz neue Maßstäbe setzen kann. Ab dem 8. August bis Januar 2010 werden an 16 prominenten öffentlichen Orten 25 großflächig gedruckte Plakate mit Gedichten ausgestellt. „Lesezeichen 2009/2010“ versammelt 18 Autoren aus sieben Ländern und will ein Zeichen setzen, indem Hildesheim zu einem unvergleichlichen Ort der Poesie verwandelt wird. „Wir dürfen gespannt sein, wie die Hildesheimer auf das geschriebene Wort reagieren“, erklärt Bürgermeister Ekkehard Palandt und verteilt sogleich erste Lorbeeren an Jo Köhler, dem Vorsitzenden vom Forum-Literaturbüro und Initiator des Projekts. Palandt ist sich sicher: „Wenn Jo Köhler im Einsatz ist, dann gibt es immer etwas zu bestaunen und zu erleben!“

Doch was ist „Lesezeichen 2009/2010“ eigentlich, und wie soll es funktionieren? Die Idee ist, einen unmittelbaren Zugang zur Kunst der Literatur zu schaffen. Jedes Gedicht soll einem bestimmten Ort zugewiesen sein. Dafür hat sich ein Fachgremium des Forum-Literaturbüro intensiv mit Gedichten zeitgenössischer Autoren auseinandergesetzt. Jo Köhler erläutert: „Dieser Prozess verlief nicht nach einem Zufallsgenerator. Im Gegenteil: Jedes Gedicht bekommt einen Wert durch den Bezug zu einem bestimmten Ort. So entsteht eine regelrechte Entdeckungsreise für Leser und Beobachter.“

Die 25 ausgewählten Gedichte stammen von international renommierten Schriftstellern aus Deutschland, Russland, Italien, Ungarn, Österreich, der Ukraine und den Niederlanden. Der mit Abstand prominenteste Autor ist der Mehrheit sicher eher als Bergsteiger und Grenzgänger denn als Dichter bekannt: Reinhold Messner. Von ihm wurde ein Gedicht ausgewählt, „weil es so wunderbar zum Roemer-und Pelizaeus-Museum passt“, erläutert Köhler die Entscheidung. Aus Hildesheim sind Gedichte von Köhler selbst wie auch von Manfred Hausin vertreten. Außerdem sind die besten Einsendungen des erstmalig bundesweit ausgeschriebenen Hildesheimer Lyrik-Wettbewerbs

dabei. Zu den ausgewählten Orten gehören eine Kirche, die Fachhochschule, Bibliotheken, Buchhandlungen, ein Museum, Kino und Theater, Bushaltestellen, die Sparkasse, ein Kaufhaus und der Hauptbahnhof. Gerade für den hatte Köhler hart kämpfen müssen. Denn es stand in den zwölf Monaten der Vorbereitung immer die Frage im Raum, ob der Bahnhof denn nun abgerissen wird oder nicht. Jetzt steht es fest: Zwei Installationen werden für sechs Monate die Reise mit Poesie versüßen. Alle, die einen Ort zur Verfügung stellen, sind ab dann die „Hüter des Ortes“ und damit auch der Poesie.

Zu den Förderern gehört unter anderem auch die Stiftung Sparkasse Hildesheim mit insgesamt 2500 Euro. Pressesprecher Wilhelm Schröder fasziniert dabei vor allem „das Zusammenspiel von Sparkasse, Hildesheim-Marketing, der KulturFabrik Löseke und dem Literaturbüro“. Christine Claus, Zuständige für den Bereich Kommunikation bei Hildesheim-Marketing, freut sich darauf, die Stadt mal „aus einer ganz anderen Perspektive wahrnehmen zu können“. Kerstin Mayer, Geschäftsführerin von Galeria-Kaufhof, möchte die Gedichte im Eingangsbereich des Kaufhauses ausstellen. „Weil dort sowieso ein beliebter Treffpunkt ist. Dort passiert viel Kommunikation. Die Gedichte werden zukünftig sicher einen großen Teil dazu beitragen“, erklärt sie.

Die Montage der Lesezeichen beginnt am Donnerstag, 23. Juli, und endet am Dienstag, 4. August, an der St. Andreaskirche. Ein Team der Kulturfabrik Löseke und die Berufsfeuerwehr Hildesheim wird die Monumental-Gedichte installieren. Die Eröffnung für „Lesezeichen 2009/2010“ findet am Samstag, 8. August, um 14 Uhr auf dem Andreasplatz statt. Schirmherr des Projekts ist Oberbürgermeister Kurt Machens. Ein Programm aus Literatur und Musik wird bis 18 Uhr an der Andreaskirche und in der Fußgängerzone auf die Lesezeichen in Hildesheim einstimmen. Besonders wichtig ist Jo Köhler der Hinweis, dass sich die Hildesheimer bei der Eröffnung aktiv beteiligen können, indem sie

ihre eigenen Gedichte vortragen. Eine Anmeldung dafür sei nicht notwendig. Eine Broschüre zum Projekt „Lesezeichen“ liegt in der Tourist-Information sowie in Geschäften, Kneipen und Restaurants der Innenstadt und Region Hildesheim aus. Mehr Informationen unter www.forumliteratur.de. ask

huckup
22.07.2009

Von der Gegenständlichkeit eines Gedichts

Die Farbe
der Tinte ist königsblau
die Feder aus Stahl
schreibt die Worte
auf das weiße Papier

die angewandte Grammatik
enthält
nichts über Wetteraussichten
und sie mißt dem
Vogelflug nicht die geheime
Formel bei
leichter zu sein als die
Schwermut
ohne Regel
ist die Landschaft angeordnet
das Blattgrün ist fehlerlos die
Bäume verbergen der
vorhandenen Sprache
die innere Wildnis

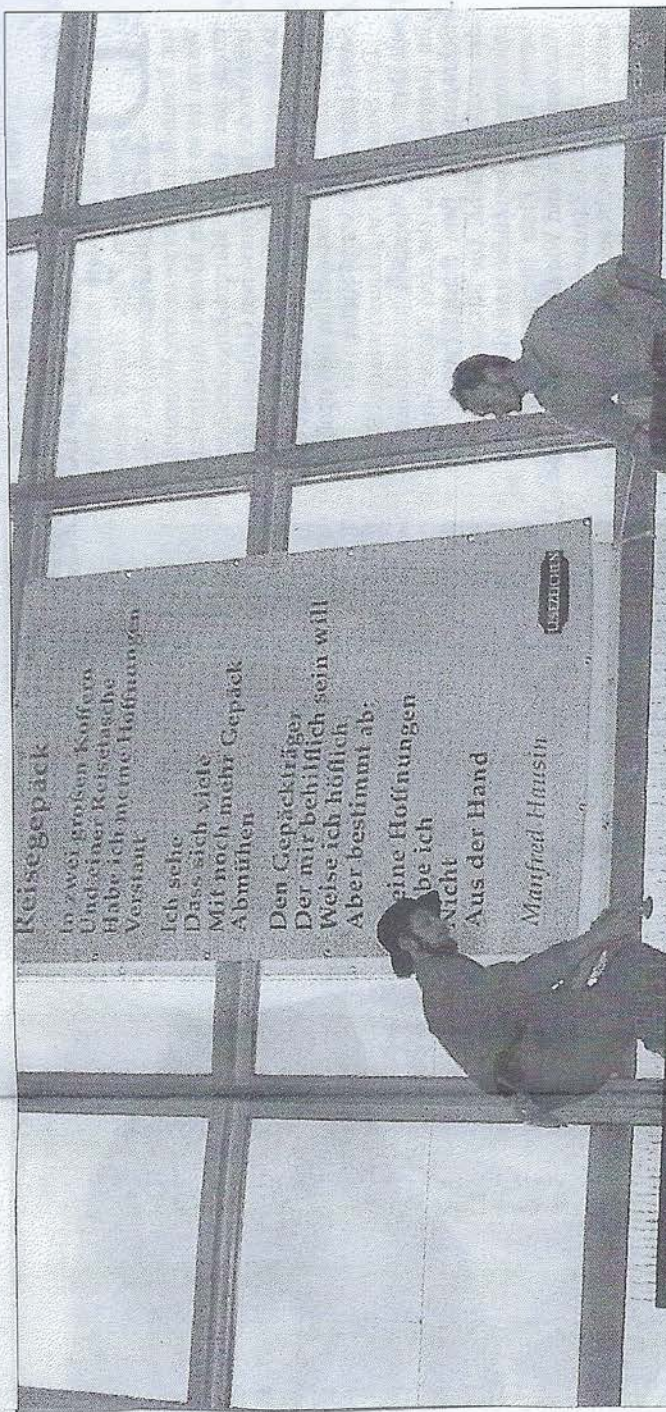
mit der Feder
aus Stahl schreibe ich
die Worte auf das weiße
Papier die Farbe
der Tinte ist
königsblau

Warum die Deutsche Bahn ihr Einverständnis gegeben hat, die Lesezeichen an und in ihrem Gebäude anzubringen, erklärt Detlef Krusche, Leiter des Bereichs Bahnhofsmanagement, im Grunde in nur einem Satz: „Reisen und Lesen gehören zusammen.“ Vielleicht bringe Köhlers Projekt den einen oder anderen dazu, wieder etwas mehr zu sich selber zu finden, der Kommunikation den Vorzug vor dem Konsum, dem Lesen den Vorzug vor der Berieselung zu geben. Dabei sei es gleich, ob er oder sie ein Sachbuch, Lyrik oder Belletristik lese. (Er selber bevorzugte Belletristik, bekennt er auf Nachfrage.) „Was liegt näher beim Reisen, der Überwindung von Raum und Zeit, als Lesen?“, fragt Krusche. Immer wieder stelle er fest, dass die Bahnfahrt nicht mehr als Freiraum, als Erholungszeit genutzt werde, sondern: „Laptop und Handy beherrschen die Fahrt. Aber vielleicht schaffen wir es doch, uns diesen Freiraum zu gönnen – und dass diese Aktion uns dazu anregt.“

Um die Stadt in einen Park der Poesie zu verwandeln haben Köhler, Annette Stock und Gabriel Muscu, die Jury des Hildesheimer Lyrikwettbewerbs, „mehrere Tausend“ Gedichte gesichtet, erinnert sich der Leiter des Forum-Literaturbüros. Was die Hildesheimer nun lesen könnten, seien die Highlights des Lyrikwettbewerbs, aber auch einiges, worum er gebeten habe. Der Bergsteiger Reinhold Messner etwa habe auf seine Bitte einen Text geschickt. Und auch vom Ort der Lesezeichen seien mitunter spezielle Anforderungen gekommen. So habe etwa die Dombibliothek etwas zum Thema Engel gewünscht, allerdings hinzugefügt: „Aber nicht Frömmelndes.“ Und geradezu Ehrensache ist es, dass am Thega-Filmpalast zwei Gedichte von Rolf Dieter Brinkmann prangen, der 1975 bei einem Verkehrsunfall in London ums Leben gekommen ist. Wer im Zusammenhang mit dem Thega beim Namen Brinkmann stutzt wird, der hat recht: Rolf Dieter Brinkmann war der Bruder des Hildesheimer Kinobetreibers Karl-Heinz Brinkmann.

Dass es gelungen sei, ganz unterschiedliche Orte in der Stadt lyrisch miteinander zu verbinden, darauf sei er

Die Lesezeichen an und in ihrem Gebäude anzubringen, erklärt Detlef Krusche, Leiter des Bereichs Bahnhofsmanagement, im Grunde in nur einem Satz: „Reisen und Lesen gehören zusammen.“ Vielleicht bringe Köhlers Projekt den einen oder anderen dazu, wieder etwas mehr zu sich selber zu finden, der Kommunikation den Vorzug vor dem Konsum, dem Lesen den Vorzug vor der Berieselung zu geben. Dabei sei es gleich, ob er oder sie ein Sachbuch, Lyrik oder Belletristik lese. (Er selber bevorzugte Belletristik, bekennt er auf Nachfrage.) „Was liegt näher beim Reisen, der Überwindung von Raum und Zeit, als Lesen?“, fragt Krusche. Immer wieder stelle er fest, dass die Bahnfahrt nicht mehr als Freiraum, als Erholungszeit genutzt werde, sondern: „Laptop und Handy beherrschen die Fahrt. Aber vielleicht schaffen wir es doch, uns diesen Freiraum zu gönnen – und dass diese Aktion uns dazu anregt.“



Abfahrt Departure / Départ

Zeit Time/temps	Über Via	Ziel Destination	Gleis Platform/Voie
13:07	Satzguthaus	Berlin Hauptbahnhof	5
13:21	Berlin Hauptbahnhof	Berlin Hauptbahnhof	2
13:25	Berlin Hauptbahnhof	Berlin Hauptbahnhof	3
13:34	Berlin Hauptbahnhof	Berlin Hauptbahnhof	2
13:35	Berlin Hauptbahnhof	Berlin Hauptbahnhof	14
13:37	Berlin Hauptbahnhof	Berlin Hauptbahnhof	1
13:43	Berlin Hauptbahnhof	Berlin Hauptbahnhof	7
13:44	Berlin Hauptbahnhof	Berlin Hauptbahnhof	3
13:47	Berlin Hauptbahnhof	Berlin Hauptbahnhof	2

Macht nichts, wenn einer

Die Stadt hat begonnen, ein Park der Poesie zu werden: Seit gestern här

VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. Monumentale Lesezeichen sollen die Hildesheimer Straßen und Plätze in einen Park der Poesie verwandeln. An 16 öffentlichen Orten werden insgesamt 25 großflächig gedruckte Gedichte zeitgenössischer Autoren aus Deutschland und sechs weiteren Nationen auf sich und damit auf die Literatur aufmerksam machen. Initiator des Projekts „Lesezeichen 2009/2010“ ist Jo Köhler, der Leiter des Forum-Literaturbüros, der für die Aktion mit der Kulturfabrik und Hildesheim-Marketing zusammenarbeitet.

Gestern haben der Metalldesigner Hannes Neubauer und dessen Bruder Martin Neubauer – er ist in Kürze Bauingenieur – die ersten beiden der Lesezeichen mit einer Länge von 4,60 und einer Breite von 1,50 Meter angebracht: im Hauptbahnhof. Eines in der Halle über der Tafel, an der die Reisenden nachlesen können, wann welcher Zug von welchem Gleis abfährt, das andere am Gleis 1.

Köhler erzählt, es sei „eine äußerste Herausforderung“ gewesen, „für jeden Ort eine spezifische Lösung zu finden“. An sieben Stellen soll sogar die Berufsfeuerwehr mit der Drehleiter zu Hilfe kommen. „Material und Farbe der Lesezeichen sind äußerst solide“, sagt Köhler. „Die können fast jedem Sturm und Wetter standhalten.“ Die Brüder Neubauer, die Köhler mit Hilfe der Kulturfabrik engagiert hat, verraten schließlich auch das Geheimnis, woraus die Lesezeichen bestehen: „Aus Lkw-Plane.“ Am Bahnhof hatten die Brüder Glück. Sie konnten die Lesezeichen an Haken und Metallstangen festzurren, lediglich ein paar Haken mussten angebracht werden. „Die gingen“, urteilen die Neubauer und meinen damit die Lesezeichen. „Problematisch wird's mit dem Steiger an Hauswänden.“ Aber da Hannes Neubauer gerade erst von einem zweimonatigen Aufenthalt aus Kenia zurückgekehrt ist, er hat dort als Bauleiter gearbeitet, kann zumindest ihn wohl kaum etwas aus der Ruhe bringen.

Was auf den Lesezeichen steht, sei nicht einem Zufallsgenerator überlassen worden, sagt Köhler. So hat es denn durchaus seinen Sinn, dass die Reisenden in der Bahnhofshalle ausge-rechnet nachlesen können, welche Gedanken Manfred Hausin unter der Überschrift „Reisegepäck“ versammelt. Manfred Hausin lebt in Emmerke, Lioba Quadflieg aus der bekannten Schauspielerfamilie in Stuttgart. Sie hat ihrem Gedicht den schlichten Titel „Heute“ gegeben. Und was es damit auf sich hat, ist am Gleis 1 nachzulesen. Die beiden Gedichte passen „da einfach sehr gut hin“, findet Köhler. Durch das Lesen seien „das Gedicht und der Ort aus neuer Perspektive erlebbar.“

Warum die Deutsche Bahn ihr Einverständnis gegeben hat, die Lesezeichen an und in ihrem Gebäude anzubringen, erklärt Detlef Krusche, Leiter des Bereichs Bahnhofsmanagement, im Grunde in nur einem Satz: „Reisen und Lesen gehören zusammen.“ Vielleicht bringe Köhlers Projekt den einen oder anderen dazu, wieder etwas mehr zu sich selber zu finden, der Kommunikation den Vorzug vor dem Konsum, dem Lesen den Vorzug vor der Berieselung zu geben. Dabei sei es gleich, ob er oder sie ein Sachbuch, Lyrik oder Belletristik lese. (Er selber bevorzuge Belletristik, bekennt er auf Nachfrage.) „Was liegt näher beim Reisen, der Überwindung von Raum und Zeit, als Lesen?“, fragt Krusche. Immer wieder stelle er fest, dass die Bahnfahrt nicht mehr als Freiraum, als Erholungszeit genutzt werde, sondern: „Laptop und Handy beherrschen die Fahrt. Aber vielleicht schaffen wir es doch, uns diesen Freiraum zu gönnen – und dass diese Aktion uns dazu anregt.“

Um die Stadt in einen Park der Poesie zu verwandeln haben Köhler, Annette Stock und Gabriel Muscu, die Jury des Hildesheimer Lyrikwettbewerbs, „mehrere Tausend“ Gedichte gesichtet, erinnert sich der Leiter des Forum-Literaturbüros. Was die Hildesheimer nun lesen könnten, seien die Highlights des Lyrikwettbewerbs, aber auch einiges, worum er gebeten habe. Der Bergsteiger Reinhold Messner etwa habe auf seine Bitte einen Text geschickt. Und auch vom Ort der Lesezeichen seien mitunter spezielle Anforderungen gekommen. So habe etwa die Dombibliothek etwas zum Thema Engel gewünscht, allerdings hinzugefügt: „Aber nicht Frömmelndes.“ Und geradezu Ehrensache ist es, dass am Thega-Film-palast zwei Gedichte von Rolf Dieter Brinkmann prangen, der 1975 bei einem Verkehrsunfall in London ums Leben gekommen ist. Wer im Zusammenhang mit dem Thega beim Namen Brinkmann stutzig wird, der hat recht: Rolf Dieter Brinkmann war der Bruder des Hildesheimer Kinobetreibers Karl-Heinz Brinkmann.

Dass es gelungen sei, ganz unterschiedliche Orte in der Stadt lyrisch miteinander zu verbinden, darauf sei er ein kleines bisschen stolz, sagt Köhler. Und selbst wenn einer bei manchem Gedicht nur Bahnhof versteht, wird's den Initiator des Projekts nicht stören. Denn auch dann hat der Text schließlich etwas in dem Leser ausgelöst.

Das Projekt Lesezeichen wird am Sonnabend, 8. August, um 14 Uhr auf dem Andreasplatz eröffnet. Eine Broschüre zum Projekt „Lesezeichen“ liegt in der Tourist-Information sowie in Geschäften, Kneipen und Restaurants aus. Sie ist außerdem im öffentlichen Personennahverkehr und bei den Stadtführerinnen erhältlich. Weitere Informationen im Internet unter www.forum-literatur.de.



So, das hängt erst mal, sind H

nur Bahnhof versteht

gen im Hauptbahnhof die ersten monumentalen Lesezeichen

HAZ

30.07.2009



nes und Martin Neubauer froh. Im Bahnhof steht über der Anzeigetafel seit gestern ein Gedicht.

Foto: Bode



Wunsch: Detlef Krusche, Leiter des Bahnmanagement, würde sich freuen, wenn die Bahn wieder mehr als Frei- und Erholungsraum genutzt werden würde. Rechts neben ihm Initiator der Lesezeichen, Jo Köhler.

Die ersten Lesezeichen am Hildesheimer Bahnhof installiert

Texte sollen dem Publikum Lyrik und Poesie näherbringen

HILDESHEIM (ckb) ■ Wer nun am Hildesheimer Hauptbahnhof an der großen Anzeigetafel nach Abfahrtszeiten, Reiseziel und Uhrzeit sucht, findet auch unvermeidlich das erste installierte Lesezeichen. Zu lesen ist ein kurzer Text von Manfred Hausin mit dem Titel „Reisegepäck“. Ein weiteres schriftliches Werk aus der Feder von Lioba Quandt liegt am Gleis 1 angebracht. Es trägt den schlichten Titel „heute“ und wird so manch Reisende gedanklich begleiten oder sogar den Wunsch nach mehr Literatur wecken. Das ist eines der Ziele, die der Initiator Jo Köhler in Zusammenarbeit mit dem Hildesheim-Marketing und der Kulturfabrik mit der Aktion Lesezeichen 2009/2010 erreichen möchte. Die 16 Orte im Stadtgebiet, an denen die großformatigen Lesezeichen installiert werden, stehen in engem Zusammenhang mit den ausgesuchten Texten und sollen dem Publikum Lyrik und Poesie näherbringen. Köhler formuliert es so: „Je-



Anika Krüger und Janine Buskis aus Bad Pyrmont genießen einen Ferientag in Hildesheim: Beim Blick auf die Anzeigetafel haben sie das Lesezeichen entdeckt.

Fotos (2): Kolbe-Bode

der Ort hat seinen eigenen Seelenzustand, und wenn man ihn betritt, geht er auf einen über; so ist es auch mit dem Auffassen von Gedichten.“ Auch die Stadtführer werden die Standorte mit in ihr Programm aufnehmen.

Detlef Krusche, Leiter des Bahnmanagement, freut sich über die Wahl, dass auch am Hauptbahnhof Lesezeichen angebracht sind. Er als

„Vielbahnfahrer“ stellt fest, dass die Bahnfahrt nicht mehr als Frei- oder Erholungsraum genutzt wird. Laptop und Handy beherrschen die Fahrt. Sein Wunsch: „Viel, leicht schaffen wir es doch, uns diesen Freiraum zu gönnen und diese Aktion dazu anregt.“

Bis zur Eröffnungsfeier am 8. August werden alle weiteren Lesezeichen installiert sein. Ein nicht immer leichtes Unterfangen. An einigen Standorten wird auch die Feuerwehr mit einer Drehleiter zum Einsatz kommen. Metalldesigner Hannes Neubauer und sein Bruder Martin hatten es am Bahnhof noch recht leicht. Die aus LKW-Plane hergestellten Lesezeichen konnten an Haken und Metallstangen befestigt werden. An anderen Standorten müssen die Pläne Wind und Wetter standhalten. Die Eröffnungsveranstaltung wird am 8. August ab 14 Uhr auf dem Andreasplatz mit einem Programm aus Literatur und Musik stattfinden und sich bis in die Fußgängerzone ausbreiten. „Leseratten“ und Autoren können sich an dem Projekt beteiligen. Kinder und Erwachsene sind an diesem Tag dazu aufgerufen, in der Fußgängerzone Passanten aus ihren Lieblingsbüchern vorzulesen. Treffpunkt ist der Hukup. Anmeldungen sind nicht nötig. Zeitgleich schwärmen auch Vorleser von der Aktion „LeseLust“ in der Fußgängerzone aus.

Weitere Informationen liefert die Broschüre „Lesezeichen“, die in der Tourist-Information Hildesheim und in vielen Geschäften, Gaststätten und Restaurants in Stadt und Landkreis ausliegen.

Leine-Deister Zeitung
07.08.2009



Routiniert: Hannes und Martin Neubauer bei der Installation von „Worte finden“ von Jo Köhler. Foto: Andreas Kreichelt

Letztes Gedicht an der Andreaskirche installiert

„Lesezeichen“ beginnt am kommenden Samstag

HILDEHEIM: „Worte finden“ von Jo Köhler ist frisch an der Andreaskirche installiert. Sechs Monate wird es nun dort bleiben. Es ist das letzte von insgesamt 25 Lesezeichen, die an prominenten öffentlichen Orten in ganz Hildesheim verteilt sind. Am Samstag, 8. August, findet genau hier der Auftakt von „Lesezeichen 2009/2010“ statt. Hannes und Martin Neubauer von der Kulturfabrik Löseke sind inzwischen richtig routiniert und arbeiten ohne Komplikationen mit der Feuerwehr Hand in Hand. Helmut Aßmann, Superintendent des Kirchenkreises Hildesheim und Sarstedt sowie Pastor der And-

reaskirche, ist begeistert von dem Gedicht. „Es ist wirklich sehr, sehr anregend. Jede einzelne Zeile birgt Zuund Widersprüche. Ich sehe in dem Gedicht den Reichtum der Sprache. Es ist ein Zeichen, wie viel Ausdruck ein Mensch hat.“ Am Samstag um 14.00 Uhr startet das Langzeitprojekt „Lesezeichen“ an der Südseite der Andreaskirche mit einer großen Lesesaktion bis hin zu Galeria Kaufhof. Zahlreiche Schriftsteller und Autoren haben sich bereits angekündigt. Neben Künstlern aus der Region kommen auch Literaten aus Bückeburg und Offenburg angereist. ask

huckup
05.08.2009

Wenn ein Gedicht in luftige Höhen

... ist guter Rat teuer und die Berufsfeuerwehr hilfreich: Lesezeichen mit einem Text Jo Köhler

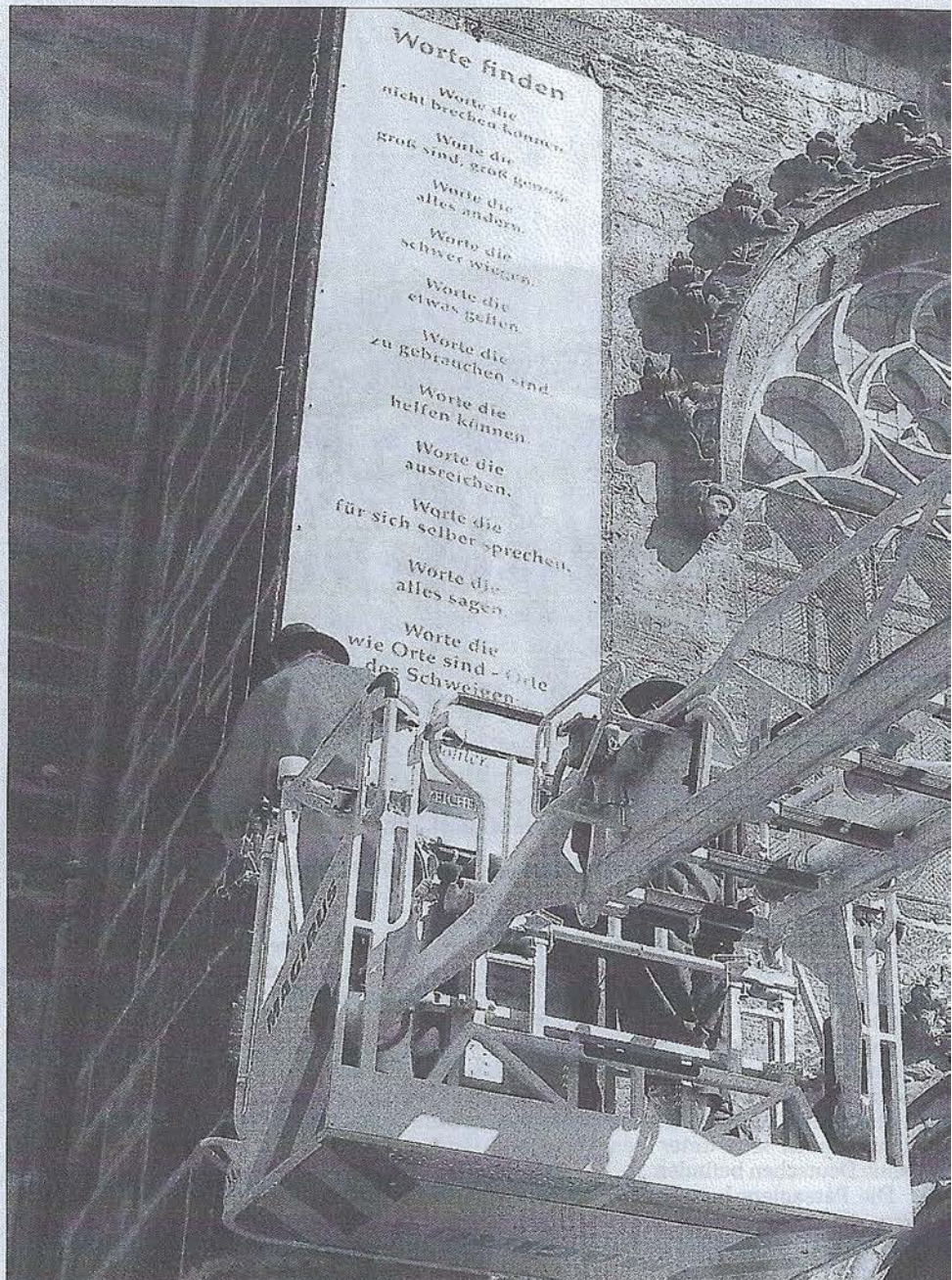
VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. Die Feuerwehr ist ohne jeden Zweifel wichtig, hilfreich und hilfsbereit. Und genau das hat Jo Köhler, den Leiter des Forum-Literaturbüros, bewogen, deren Hilfe in Anspruch zu nehmen. Allerdings hat's bei Köhler nicht gebrannt. Höchstens im übertragenen Sinn. Denn: „Die Kulturarbeit ist in Not“, sagt er.

In diesem Fall lautete die Frage: Wie können die 25 monumentalen Lesezeichen, auf denen Gedichte stehen und die Hildesheim in eine Stadt der Poesie verwandeln sollen, etatschonend – ein Unternehmen zu bezahlen übersteigt die finanziellen Möglichkeiten des Forum-Literaturbüros – an den Orten ihrer Bestimmung befestigt werden? Hannes und Martin Neubauer, über die Kulturfabrik von Köhler für diesen Zweck eigens engagiert, sind zwar fleißig, aber sie können halt nicht zaubern. Denn was zu hoch ist, ist zu hoch. Ob die Literatur zu hoch ist – oder ob es sich bei den Gedichten um Tiefpunkte der Literatur handelt –, das mag jeder selber entscheiden. Denn die Lesezeichen sind inzwischen an 16 Orten in der Innenstadt angebracht worden. Gestern das letzte. Und geholfen hat dabei die Feuerwehr, indem sie ihre Drehleiter zur Verfügung stellte, mit der die Brüder Neubauer in die luftigen Höhen an der St.-Andreas-Kirche gehievt wurden.

Für Brandoberamtsrat Folke Thies, den stellvertretenden Amtsleiter Berufsfeuerwehr, fällt so etwas in den Bereich „einfache technische Hilfeleistung“. Die die Feuerwehr bei „sieben oder acht“ der Lesezeichen geleistet habe. „Für uns kein Problem.“ Zum einen hole die Feuerwehr oft genug Katzen aus Bäumen, zum anderen werde ohnehin jeden Tag mit der Drehleiter geübt. Da sei es egal „ob am Schlauchturn oder hier“. Also bringt Maschinist Marko Kemnah, assistiert vom Brandmeisteranwärter Daniel Mandel, rasch die Drehleiter in Stellung, damit die Brüder Neubauer ein Gedicht an der Wand der St.-Andreas-Kirche befestigen können. Und wenn's irgendwo brennt, muss dann die Drehleiter vom Andreasplatz losrasen? Thies winkt ab: „Das ist die zweite Drehleiter, die erste befindet sich im Einsatzzug.“

Der Autor, dem das Gedicht auf der Seele gebrannt hat, das nun an der St.-Andreas-Kirche nachzulesen ist, ist übrigens Jo Köhler selber. „Das haben andere ausgewählt“, die Jury des Hildesheimer Literaturwettbewerbs, wehrt er die Frage nach eventuell vorhandenem großen Selbstbewusstsein ab. Gleich-



Die Feuerwehr stellte ihre Drehleiter zur Verfügung, damit potentielle Leser Köhlers Worte auch fin

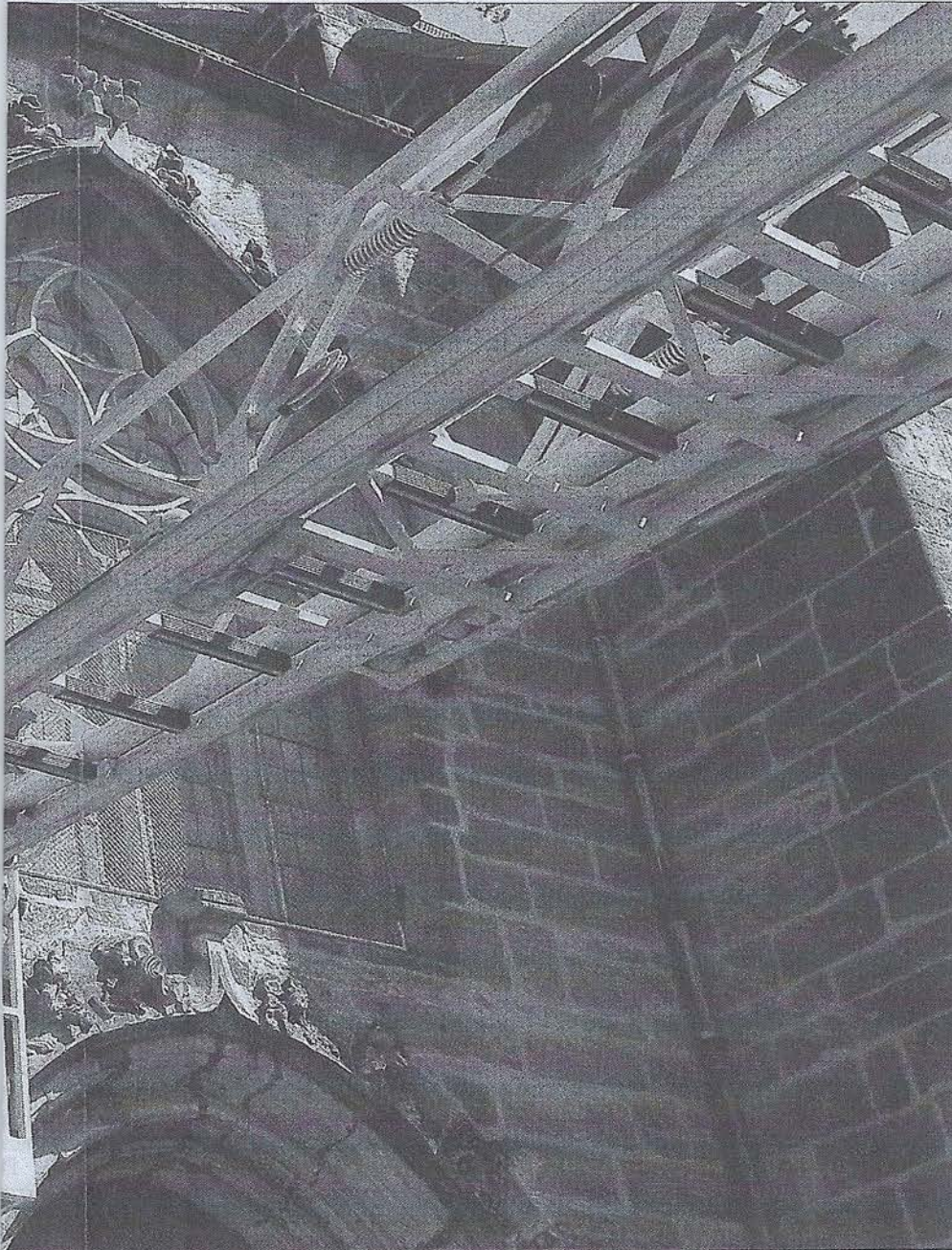
wohl sei es – der Titel lautet „Worte finden“ – genau passend für eine Kirche. So sieht das auch Superintendent Helmut Aßmann: „Wir haben als evangelische und als christliche Kirche ein intensives Verhältnis zum Wort.“

„Das Wort sie sollen lassen stahn“, heißt es in Martin Luthers „Ein feste Burg ist unser Gott“. Köhler wird diese Zeile aus dem Reformationslied gewiss mit Freuden unterschreiben. Und bis Januar bleibt's ja auch stahn, sein Wort.

Dann endet die Aktion. Die Hildesheimer, ergänzt Köhler, sind für Sonnabend, 8. August, eingeladen, von 16 bis 18 Uhr mit ihren Büchern und Gedichten in die Innenstadt zu kommen und den Passanten daraus vorzulesen oder mit Menschen darüber zu reden, warum dieses oder jenes Werk so interessant und faszinierend für sie ist. Start des Vorlesens ist am Huckup-Denkmal. „Jeder, der Lust am Erzählen, Zuhören und Experimentieren hat, ob groß oder klein,

Höhen führen soll ...

Jo Köhlers per Drehleiter an der St.-Andreas-Kirche angebracht



auch finden können. An der St.-Andreas-Kirche.

Foto: Gossmann

hei-
onn-
bis
ich-
und
oder
rum
sant
des
„Je-
und
lein,

kann mitmachen. Anmeldungen sind nicht erforderlich. Auch gibt es für diese Aktion weder Vorgaben noch einen festgelegten Programm-Ablauf“, sagt Köhler.

Warum er auf jegliche Vorgaben verzichtet, macht er äußerst plausibel deutlich: „Die Bühne des literarischen Lebens ist überall, wo Menschen und Literatur einander begegnen.“ Und wenn die Bühne in Form eines Lesezeichens an der St.-Andreas-Kirche hängt.

Eröffnet wird das Projekt „Lesezeichen 2009/2010“ am Sonnabend, 8. August, um 14 Uhr auf dem Andreasplatz durch Oberbürgermeister Kurt Machens, der auch die Schirmherrschaft der Aktion übernommen hat, die bis zum Januar dauert. Ein Programm aus Literatur und Musik soll Sonnabend bis 18 Uhr an der Andreaskirche und in der Fußgängerzone auf die „Lesezeichen“ in Hildesheim einstimmen. Für weitere Informationen oder Fragen steht Jo Köhler per E-Mail (forum-literatur@t-online.de) zur Verfügung.

HAZ

05.08.2009

Von Sehnsucht und Haien im Garten

25 Gedichte laden in der Stadt zum Lesen ein: Projekt „Lesezeichen 2009/2010“ an der Andreaskirche eröffnet

VON ANDREAS KREICHELT

HILDESHEIM. Die Stadt ist zum Park der Poesie geworden. 25 Plakate mit Gedichten von 18 Autoren aus sieben Ländern sind an 16 prägnanten Orten installiert. Sie bleiben ein halbes Jahr an diesen Plätzen. Und nun ist das Projekt „Lesezeichen 2009/2010“ auch offiziell eröffnet.

„Lesen findet normalerweise im stillen Kämmerlein statt. Nur nicht mehr in Hildesheim“, leitet Moderatorin Patricia Harlos die Eröffnungsfeier an der Südseite der Andreaskirche ein. Über ihr hängt das überdimensionale Plakat mit dem Gedicht „Worte finden“ von Jo Köhler. Um die kleine Lesebühne herum bleiben neugierige Passanten stehen. Die Sitzplätze davor erfreuen sich der regen Nutzung derer, die ganz gezielt gekommen sind, um bei einer nicht alltäglichen Lesung dabei zu sein.

Ekkehard Palandt, zweiter Bürgermeister Hildesheims, freut sich über die Anregung zum Lesen, aber noch mehr über die Anregung zum Denken. Superintendent Helmut Afsmann sieht Worte als „einen Teil der Sprache, als ein Geheimnis zum Bestaunen, als etwas, mit dem sorgsam umgegangen werden muss.“ Das Versprechen, das Jawort, das Urteil, der Schwur – das, was dahinter steht, sollte stets gründlich durchdacht sein.

Hinzu kommt, wie „Lesezeichen“-Initiator und Projektleiter Jo Köhler erklärt, die Verortung des Wortes, die hilft, das Geschriebene in einem neuen Bezug zu sehen, um neuen Assoziationsketten freien Lauf zu lassen. Mit den bis zu 4,5 Meter hohen Lesezeichen bekämen die Orte ihre Aura zurück.

Passend dazu ist dann der Auftritt von Gerhard Kreuzer und Maren Drangmeister. Mit Gesang, Gitarre und Flöte feiert das Duo die „Wiedergeburt der Poesie“ und haucht Texten von Rainer Maria Rilke, Hermann Hesse oder Joseph von Eichendorff neues Leben ein. Zeitgleich eröffnet Gerhard Pleus seine Gedichtbude.



„Ein Gedicht kann einen Tag retten“, so Jo Köhler, Initiator von „Lesezeichen“. Fotos: Kreicheilt

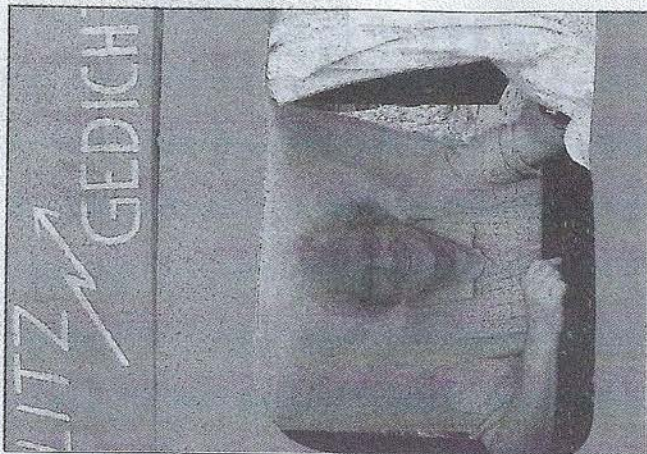
Als „MacPoet“ bietet er gegen Geldentwurf Blitzgedichte. Ein Stichwort reicht als Anregung. Der Hildesheimer Berthold Buchholz bestellt auch gleich eins inklusive Niederschrift. Er wünscht sich die richtigen Worte, um einer guten Bekannten Besserung zu wünschen, weil sie gerade im Krankenhaus ist. In nur wenigen Minuten ist es entstanden. „Lesezeichen“ ist eine echte Bereicherung und ergänzt sich mit anderen Projekten wie Prosanova und dem Lyrikpark. Ich frage mich nur, ob auch wirklich alle Hildesheimer dieses Angebot wahrnehmen. Ich kann es anderen nur wünschen“, freut sich der Literaturbegeisterte.

Offensichtlich ist „Lesezeichen“ regelrecht ansteckend. „Die Musik ist gut, die Sonne scheint, das Wasser im Brunnen plätschert, und die Bäume tragen ein herrliches Grün. Dazu die passenden Worte – es könnte kaum schöner sein“, freut sich Sabine Aschoff aus Itzum,

während auf der kleinen Bühne vier Frauen ihre Texte vortragen.

Entstanden sind die Texte in der Schreibwerkstatt „Sehnsucht hinter Gittern“ im Frauengefängnis von März bis Mai. Unter der Anleitung der Anstaltsleiterin Birgit Walldhoff-Blum und Gefängnissozialarbeiterin Jutta Johannwerner wurden mehr als 30 Texte verfasst, darunter Haikus und Balladen. „Es handelt sich um Biographiearbeit mit den Mitteln der Poesie“, erklären die beiden. Dass hier viele gelungene Arbeiten vorgetragen werden, beweist ein Haiku von Sandra Stoll. Die Worte „Sehnsüchtig zu Hause / Niemals ganz alleine sein / Haie im Garten“ beschreiben mit wenigen Zeilen den Gemütszustand einer Insassin, die sich vor dem Leben nach der Entlassung genauso fürchtet wie vor der Gefangenschaft.

Sie hat schon vor dem Workshop geschrieben, genau wie Michaela Ebeling,



Gerhard Pleus als „MacPoet“.

Beide sind sich einig: „Wir haben vor allem gelernt, für unsere Gedanken eine Form zu finden. So wird das Schreiben effektiver, weil man strukturierter vorgeht.“ Auch nach ihrer Haftentlassung wollen sie weiter schreiben.

Bevor die Literaten dann in die Innenstadt ausschwärmen, um die Hildesheimer Bevölkerung mit ihren Texten in ungewöhnlichen Situationen zu überraschen, liest noch die Kinderbuchautorin Christa Ne Raudies Geschichten vom „Zahnweh auf hoher See“ mit Figuren wie Botho Blutauge oder der Prinzessin Delia, die spannende Abenteuer zu bestehen haben.

Insgesamt hat die Eröffnung gezeigt, wie vielfältig das Wort genutzt werden kann, wie zeitlos es ist und dass es immer wieder neue Formen braucht. Und Jo Köhler hat gewiss recht, wenn er sagt: „Das Wesentliche der Welt und des Lebens wäre wohl ohne die Poesie nicht. Ein Gedicht kann einen Tag retten.“

HAZ
10.08.2009

Hildesheim InZeit
August 2009

„Wir brauchen einen Ort“

Zeichen bringen die Poesie zu den Menschen

in unsere Zeit. Es ist prägnant. Es hat eine Schwierigkeit, gehört

Projekt Lesezeichen öhler Gedichten eiben. „Die Orte der en sind nicht zufällig worden. Sie sind fäch Plätze, sonner und Hüter der“, betont er. Kirhochschule, Bibliothhandlungen, ein Kino und Theater, ellen, der Hauptellen, die Sparkasse aufhaus – es hat viegedauert, um alle unter einen Hut zu Wir brauchten 12 orlauf, bis wir das

wie Manfred Hausin oder Jo Köhler. Ebenfalls mit dabei sind dichterische Highlights des in diesem Jahr erstmals ausgeschriebenen Hildesheimer Lyrik-Wettbewerbs.

„Die Resonanz auf diesen Wettbewerb hat uns überrascht. Wir haben insgesamt

„Jeder Ort hat seinen

eigenen Seelen-

zustand und wenn man ihn

betritt, geht er auf

einen über; so ist es auch

mit dem Auffassen von Gedichten.“

chen in Hildesheim einstimmen. Mit dabei sind Gerhard Kreuzer und Maren Drangmeister mit ihrem Programm „Wiedergeburt der Poesie“ (14.20 Uhr, Kleine Bühne, Andreaskirche). Danach folgen die „Blitz-Gedichte“ von Gerhard Pleus, der in seiner Gedichtbude (zwischen Huckup und Andreaskirche) bis 17 Uhr je nach Themenzettel ein Gedicht kreiert. Ihre schönsten Gedichte stellen Frauen aus der Lyrik-Werkstatt des Frau-

„Gedichte brauchen einen Ort“

Monumentale Lesezeichen bringen die Poesie zu den Menschen



Projektleiter Jo Köhler verortet Gedichte.

Wozu brauche ich Kunst und Poesie in dieser Zeit? Wie schaffe ich es, die Poesie an den Menschen zu bringen? Wie kann ich die Menschen mit Literatur berühren? Fragen, auf die Dichter Jo Köhler vom Forum-Literaturbüro mit Projekten antwortet. „Lesezeichen 2009/2010“ ist der Titel seines neuesten Vorhabens. Monumentale Lesezeichen an Hildesheimer Straßen und Plätzen verwandeln die Stadt von August 2009 bis Januar 2010 in einen Park der Poesie. An 16 prominenten öffentlichen Orten und Bauwerken werden 25 großflächig gedruckte Gedichte zeitgenössischer Autoren auf sich aufmerksam machen. „Ich möchte Poesie verorten, eine neue Vermittlung finden. Niemand nimmt heute noch einen Gedichtband zur Hand“, erklärt Projektleiter Köhler im Gespräch mit Hildesheim InZeit. „Dabei passt das Genre

eigentlich in unsere Zeit. Es ist kurz und prägnant. Es hat einfach die Schwierigkeit, gehört zu werden.“

Mit dem Projekt Lesezeichen möchte Köhler Gedichten einen Ort geben. „Die Orte der Lesezeichen sind nicht zufällig gewählt worden. Sie sind nicht einfach Plätze, sondern Partner und Hüter der Lesezeichen“, betont er. Kirche, Fachhochschule, Bibliotheken, Buchhandlungen, ein Museum, Kino und Theater, Bushaltestellen, der Hauptbahnhof sowie die Sparkasse und ein Kaufhaus – es hat viele Monate gedauert, um alle Partner unter einen Hut zu bringen. „Wir brauchten 12 Monate Vorlauf, bis wir das Projekt in trockenen Tüchern hatten“, sagt Köhler.

Die Gedichte wurden von einem Fachgremium des Forum-Literaturbüros ausgewählt und stammen von zeitgenössischen Schriftstellern aus Deutschland, Russland, Italien, Ungarn, Österreich, der Ukraine und den Niederlanden – darunter sind international bekannte Autoren wie Wjatscheslaw Kuprijanow, Imre Máté, Elias O. Dunu und der Bergsteiger und Grenzgänger Reinhold Messner aber auch Hildesheimer Autoren

„Jeder Ort eigenen Se zustand und

betritt, g

einen mit dem Au

wie Manfred Hausin oder Jo Köhler. Ebenfalls mit dabei sind dichterische Highlights des in diesem Jahr erstmals ausgeschriebenen Hildesheimer Lyrik-Wettbewerbs.

„Die Resonanz auf diesen Wettbewerb hat uns überrascht. Wir haben insgesamt 2000 Einsendungen erhalten, aus der ganzen Welt. Diese Flutwelle ist einfach gigantisch“, freut sich Köhler. Wenngleich das Sondieren und Bewerten der Einsendungen kein leichtes Unterfangen sei.

„Die Kunst der Literatur, das Gedicht, soll den unmittelbaren Zugang zum Menschen erfahren und das schöpferische Potenzial eines jeden einzelnen fördern. Durch die Kombination von Ort und Wort entsteht ein poetisches Zusammenspiel zwischen der

jeweiligen Gedicht-Installation und der Wahrnehmung des Betrachters“, umschreibt Köhler die Idee. Sechs Monate werden die Lesezeichen an ihren Orten bleiben. „Sie werden in verschiedene Jahreszeiten eingebettet sein, wodurch sich wieder ein ganz anderer Bezug herstellen lässt.“

Ganz unterschiedlich fallen auch die Formate der Lesezei-

Hildesheim InZeit
August 2009

hat seinen eelen- wenn man ihn eht er auf über; so ist es auch fassen von Gedichten.“

(Jo Köhler, Dichter und Projektleiter)

chen aus. Die Maße der Gedicht-Installationen reichen von 1,15 x 0,80 Metern bis zu 4,50 x 1,50 Metern. Bis Anfang August werden alle Lesezeichen installiert sein. Das letzte erklimmt den St. Andreasturm am 4. August. Ein Team der Kulturfabrik Löseke und die Berufsfeuerwehr Hildesheim werden die Gedichte anbringen.

Offiziell eröffnet wird das Projekt „Lesezeichen 2009/2010“ am Samstag, 8. August, um 14 Uhr auf dem Andreasplatz vor der St. Andreaskirche durch den Oberbürgermeister der Stadt Hildesheim und Schirmherren Kurt Machens. Ein Programm aus Literatur und Musik wird bis 18 Uhr an der Andreaskirche und in der Fußgängerzone auf die Lesezei-

chen in Hildesheim einstimmen. Mit dabei sind Gerhard Kreuzer und Maren Drangmeister mit ihrem Programm „Wiedergeburt der Poesie“ (14.20 Uhr, Kleine Bühne, Andreaskirche). Danach folgen die „Blitz-Gedichte“ von Gerhard Pleus, der in seiner Gedichtbude (zwischen Huckup und Andreaskirche) bis 17 Uhr je nach Themenzuruf ein Gedicht kreiert. Ihre schönsten Gedichte stellen Frauen aus der Lyrik-Werkstatt des Frauengefängnisses Hildesheim unter dem Titel „Sehnsucht hinter Gittern“ ab 15 Uhr auf der Kleinen Bühne an der Andreaskirche vor. Ab 15.30 Uhr können dort kleine und große Zuhörer der Lesung von Kinderbuchautorin Christine Raudies lauschen.

Von 16 bis 18 Uhr ziehen in einer großen Lese-Aktion Au-

toren und Vorleser durch die Innenstadt und erzählen anderen von ihren Lieblingsgedichten und Lieblingsbüchern. Die Hildesheimer sind eingeladen, mit ihren Büchern in die Innenstadt zu kommen und den zufälligen Passanten etwas daraus vorzulesen.

„Es wird ein Experiment und ich bin gespannt wie es angenommen wird. Jeder der Lust hat, kann mitmachen“, wirbt Köhler.

Start ist das Huckup-Denkmal am Hohen Weg. Von dort aus schwärmen auch Vorleser der Aktion „LeseLust“ sowie zahlreiche regionale Autoren aus, um anderen Menschen in der Fußgängerzone zwischen Galeria Kaufhof und Huckup aus ihren Werken vorzulesen oder sich mit ihnen über ihre literarischen Themen zu unterhalten.

Wer lieber für sich alleine bleibt, besucht die Lesezeichen an den ausgewählten Bauwerken oder Plätzen und lässt die lyrischen Momente auf sich wirken.

Anja Barlen-Herbig

i **Lesezeichen 2009/2010**
8. August – Januar 2010
16 Orte in der Innenstadt



Helmut Aßmann (Superintendent)

"Unsere Sprache und Worte sind keine Mittel oder Kommunikationsmedien, unsere Sprache ist vor allem ein Geheimnis, das man ein bisschen bestaunen, mit dem man ehrfurchtsvoll umgehen, das man hüten und pflegen muss. Worte sind kostbar, kraftvoll und sie haben Folgen. Es ist nicht wahr, dass Namen oder Worte Schall und Rauch sind. Es ist nicht wahr, dass es auf die Begriffe nicht ankommt. Und es ist auch nicht wahr, dass am Ende der Lärm darüber entscheiden wird, was gehört wird und was nicht.

Es ist vielmehr wahr, dass ein gutes Wort Zeit braucht, gefunden und die richtige Zeit braucht, gesagt zu werden.

Und es ist vielmehr wahr, dass ein gutes Wort Mühe braucht, man muss lange suchen bis man es hat. Und die Mühe lohnt sich. Und manches, was erst nach Jahren ausgesprochen wird, wirkt stärker als das, was man so daher redet. Es ist viel mehr wahr, dass ein gutes Wort Liebe braucht. Damit keine Mitteilungen herauskommen.

Die Worte, die wir hier in den Lesezeichen finden, sind keine Mitteilungen. Es sind Worte. In verschiedener Qualität, in verschiedener Dichte, in verschiedener Intention. Sie wollen gelesen werden als Geheimnis, das uns allen anvertraut ist, die Sprache, in der wir Menschen wesentlich werden."

Jo Köhler (Mensch bzw. Dichter)

"Die wesentlichen Dinge des Lebens - das Wesentliche der Welt und das Wesentliche jenseits der Welt bliebe für uns Menschen unsagbar, gäbe es da nicht die Kunst, die Musik, die Poesie.
Gedichte können trösten und besänftigen, aufrütteln und Mut machen. Worte, die einen berühren, bewegen sich immer haarscharf an der Grenze des Schweigens. Ein Gedicht kann einen Tag retten."

Hier...

...

...

Auf die Texte, fertig.

Ein Spaziergang von Gedicht zu Gedicht: Bei „Lesezeichen“ ist in erster Linie die

VON ANDREAS BODE



Verwandt: Rolf Dieter Brinkmann, Autor des Gedichts „Auf einem falschen Ast“, das im Thega hängt, ist der Bruder des Kinobetreibers

Karl-Heinz-Brinkmann. Denn zum Konzept der „Lesezeichen“ gehört: Die Lyrik soll zum Ort passen. Fotos: Gossmann

HILDESHEIM. Der Anspruch ist hoch: Monumentale Lesezeichen sollen Hildesheimer Straßen und Plätze in einen Park der Poesie verwandeln. An 16 öffentlichen Orten machen insgesamt 25 großflächig gedruckte Gedichte zeitgenössischer Autoren aus Deutschland und sechs weiteren Nationen auf sich und damit auf die Literatur aufmerksam. Initiator des Projekts „Lesezeichen 2009/2010“ ist Jo Köhler, der Leiter des Forum-Literaturbüros.

In einer Broschüre zu dem Projekt schreibt Köhler: „Jeder Ort hat seinen eigenen Seelenzustand, und wenn man ihn betritt, geht er auf einen über; so ähnlich ist es auch mit der Poesie und Energie eines Gedichtes, wenn sie auf den Leser übergeht.“

Es hat seinen Reiz, ein paar der Orte auszuwählen, einen Spaziergang von Lesezeichen zu Lesezeichen zu unternehmen und dabei zu überprüfen, ob Köhler hält, was er verspricht. Oder ob er etwas ganz anderes erreicht.

Problematischer Standort

Die Bushaltestelle in der Schuhstraße am Huckup lädt zunächst nicht unbedingt zum freiwilligen Verweilen ein. Wegen des Autolärms und der vielen Menschen bereitet das Lesen nur bedingt Vergnügen. Immerhin, bei Wjatscheslaw Kuprijanows Gedicht „Gesangsstunde“ führt der Titel erfreulich in die Irre. „Der Mensch erfand Käfige / viel früher als Flügel“, heißt es da, und weiter: „In den Käfigen singen Beflügelte / von der Freiheit des Flugs. / Vor den Käfigen / singen die Flügellosen / von der Gerechtigkeit / der Käfige.“

Kuprijanow ist 1939 in Nowosibirsk geboren worden, diese Information aus der Broschüre erleichtert vielleicht das Verständnis. Wobei ein Gedicht allerdings auch für sich bestehen können muss. Kurprijanows Gedicht kann das, die Information, wann er wo geboren worden ist, ist nicht wichtig. Es ist richtig, auf den Lesezeichen lediglich den Namen, hingegen nichts zur Vita des jeweiligen Verfassers zu verraten.

Die Wahl der Bushaltestelle als Standort von gleich vier Lesezeichen ist insofern problematisch, als zumindest Michael Windischs rätselhaftes Gedicht „Der Satz“ nicht komplett zu lesen ist, weil Menschen davor auf der Bank sitzen und den Leser zumindest erstaunt anblicken, stumm fragend, was der denn da hinter ihnen sehen möchte.

HAZ
15.08.2009

Dieses Problem gibt es nicht bei Jo Köhler still melancholischem „Ankunft“, ebenso wenig bei Heidrun Schallers „Gestreift“, das man aber nicht gelesen haben muss. Und Andreas Thamm sagt ein bisschen gespreizt: „Ich hab mir gestern / einen Sinn / gefunden, / mich verliebt.“ Das entschuldigt vieles.

Passend zum Ort – und still ist's da auch – prangt an der Dombibliothek Ingo Cesaros ganz und gar nicht kitschiges, nachdenklich-zuversichtliches Engel-Gedicht „Die Naht zwischen Himmel und Ozean“.

Weiter geht's zum Museum. Dort soll ein Gedicht angebracht sein von Rein-

hold Messner, der bisher als Dichter nicht weiter aufgefallen ist. Was schreibt er denn? Nein, das da sind die Tagesempfehlungen des Restaurants, aber dort, verdeckt durch einen großen Dinosaurier, neben dem Eingang steht das Gedicht. Messner mag ein guter Bergsteiger sein. Der Ton des Gedichts aber ist belehrend, verachtend, spricht Messner doch von „Horden, die immer mehr werden“ und auf den Gipfel wollen. „Als gäbe es Stille und Einsamkeit nur dort.“ Soll er doch sagen, was er will: Dass andere Leute nicht wie er auf Berge klettern. Denn: „Seit sie mich eingeholt haben, / die anderen, in

Horden, / gehöre ich dazu. / Ich bin ihresgleichen.“

Maarten Güppertz, einst Schauspieler am Stadttheater, verrät mit „worte entwöhnt“ am Gebäude der Volkshochschule nur, dass er Kleinschreibung und Partizipialkonstruktionen liebt, Satzzeichen hingegen hasst. Seine Sprache ist gewollt poetisch, der Schluss – „warten engel auf freigabe“ – sinnlos.

Zwiespältig der Eindruck an der Galeria Kaufhof. Da ist zum einen Daniel Wredes verschwurbelter „Weitblick“, zum anderen Imre Mátés „An meine Geliebte“. Und es stimmt ja: Wer liebt, nimmt – so Máté – „die Klänge deiner Seele“ wahr. Leise, empfindsam, gelungen.

Obwohl Jo Köhler ein trefflicher Dichter ist, am Thega läuft ihm Rolf Dieter Brinkmann denn doch den Rang ab. Dessen „Auf einem falschen Ast“, neben Köhlers „Herbst Zeit Los“ platziert, enthält eine wunderbare, ja: musikalische Steigerung. Am Schluss blitzt, gänzlich unerwartet, Ironie auf.

Kleines Fazit: Jo Köhler hat es mit seiner Aktion „Lesezeichen“ geschafft, Menschen zum Innehalten zu bewegen, mitten im Alltag zum Lesen zu verführen. Und das ist am ehesten mit der kleinen Form möglich.

Das literarische Niveau der Gedichte weist ein riesiges Gefälle auf. Wobei ästhetische Werturteile immer subjektiv sind. Das ästhetische Einordnen ist allerdings in diesem Fall sekundär. Wer sich darauf beschränkt, wird Köhler nicht gerecht, der mit seiner Aktion irritieren will. Das gelingt. Und wenn sich jemand über ein schlechtes Gedicht ärgert: Ärger erzeugt Widerspruch. Davon gibt es viel zu wenig.

Die Gedichte sind noch bis zum Januar in der Stadt zu sehen.



Erhöht: Marten Güppertz will mit seinen Worten hoch hinaus, doch es lohnt nicht, deswegen anzuhalten.



Besetzt: Das ist die Bank an der Bushaltestelle Schuhstraße oftmals. Dann sind die Texte nicht komplett zu lesen.

HAZ

29.01.2010

„Lesezeichen“ verlängert

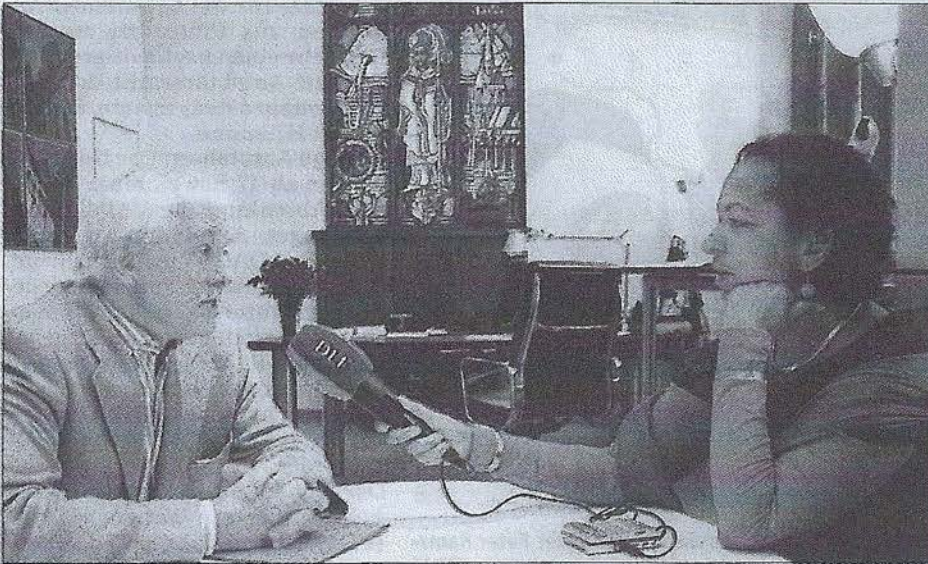
Das Projekt des Forum-Literaturbüros findet auch bei überregionalen Medien Interesse

HILDESHEIM. Das Projekt „Lesezeichen“ mit den Gedichtbannern in der Stadt findet so gute Resonanz bei den

Hildesheimern und Besuchern der Stadt, dass sie um sechs Monate bis zum Juni verlängert wird.

„Von vielen Lesern aus ganz Deutschland haben wir begeisterte Kommentare per Post erhalten“, freut sich Initiator Jo Köhler vom Literaturbüro. Irmtraut Kalscher aus Dresden beispielsweise schreibt ans Literaturbüro: „Ich habe am Sonntag Hildesheim besucht. Bei der Besichtigung von Dom und Kirchen sind mir die Lesezeichen aufgefallen. ‚Die Naht zwischen Himmel und Ozean‘ und ‚Worte finden‘ fand ich an diesen Stellen regelrecht genial. Nun ist das Projekt ja ausdrücklich auf die Symbiose von Gedicht und Standort ausgerichtet – und das hat tatsächlich einen unglaublichen Effekt.“

Und auch überregionale Medien haben Interesse: Das Deutschlandradio Kultur in Berlin strahlt am 17. Februar um 13.05 Uhr eine umfassende Reportage über das Lesezeichenprojekt in Hildesheim aus. In dem Hörfunkbericht werden sich auch Hildesheimer wie Oberbürgermeister Kurt Machens, die Direktorin des Römer-Pelizeaus-Museums, Katja Lembke, und der Superintendent der St.-Andreas-Gemeinde, Helmut Assmann, zu Wort melden.



Adama Ulrich von Deutschlandradio Kultur interviewte auch Oberbürgermeister Kurt Machens.

Das Gedicht zu den Menschen bringen

Forum-Literaturbüro initiiert „Lesezeichen 2009/2010“

Dokumentation



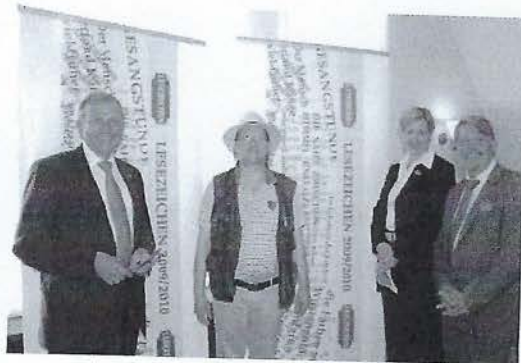
Das Gedicht zu den Menschen bringen

Forum-Literaturbüro initiiert „Lesezeichen 2009/2010“

Welche Relevanz haben Literatur und Gedicht, das ist eine Frage, die hinter der groß angelegten Aktion „Lesezeichen 2009/2010“ in Hildesheim steht. Diese Frage hat sich Jo Köhler vom Forum-Literaturbüro gestellt. Es ging ihm um das Immaterielle, die geistige Nahrung für Leser, es ging aber auch darum, neue Wege zu beschreiten, wie Literatur jenseits des Buches, zu den Menschen kommt. Im Fall der Lesezeichen war es speziell das Gedicht. Gedichte finden immer schwerer ihre Leser. Nun sollte ihnen ein fester Ort gegeben werden. Der Weg: Große Banner mit Gedichten bedruckt, die an prominenten Orten in der Stadt aufgehängt wurden. An 16 öffentlichen Orten und Bauwerken machten 25 großflächig gedruckte Gedichte zeitgenössischer Autoren aus Deutschland und sechs weiteren Nationen auf sich aufmerksam. So entfalteten sich lyrische Texte auf monumentalen Lesezeichen im urbanen Raum. Lesezeichen an Hildesheimer Straßen und Plätzen haben die Stadt vom 8. August 2009 bis Januar 2010 in einen Park der Poesie verwandelt. Das Projekt hatte Experimentalcharakter, es reizte die Organisatoren einen Weg zu gehen, der neu ist und Plätze und Orte auf lyrische Weise zu vernetzen. „Lesezeichen 2009/2010“ war ein Projekt des Forum-Literaturbüro e.V. in Kooperation mit der Kulturfabrik Löseke und Hildesheim Marketing.

Gedichte verorten und ihre „Hüter“ finden

Jeder Ort hat seinen eigenen Seelenzustand, sagt Jo Köhler, wenn man ihn betritt geht er ein wenig auf den Menschen über. Beim Lesen von Gedichten sei es ganz ähnlich. Das Gedicht bekommt seinen Wert erst durch den Bezug zu etwas anderem. Das kann der Bezug zu einem Ort sein. Und eben so entsteht Verortung. Das Gedicht bekommt neue Perspektive. Dazu trägt bei, ob es an der Andreaskirche, am Eingang der Galeria Kaufhof, der Bushaltestelle an der Schuhstraße und dem Stadttheater oder dem Museum hängt.



Literatur wirkt dort, wo sie den Menschen erreicht und berührt, sagt Köhler. Eine Herausforderung lag im Vorfeld in der Vielzahl der Orte. An den Baugenehmigungen für die 16 Orten waren zahlreiche Gremien und Entscheider beteiligt, die Organisatoren benötigten städtische Baugenehmigungen für jeden einzelnen Ort. Hinzu kam, dass die Gedichte am

Ende nicht nur übergestülpt werden sollten, die Entscheider sollten sich damit identifizieren und zu "Hütern der Lesezeichen" werden.

Orte und Partner des Projekts Lesezeichen 2009/2010

Durch die Materialisierung, die Verortung, des Gedichtes gab das Forum Literaturbüro jenseits medialer Vervielfältigungs- und Reproduktionswut seine Originalität, seine Einmaligkeit und damit seine Aura zurück. Dass das Projekt „Lesezeichen 2009/2010“ umgesetzt werden konnte, ist den zahlreichen Hildesheimer Einrichtungen zu verdanken, die den Lesezeichen einen Ort gegeben haben: Roemer- und Pelizaeus-Museum, Dombibliothek Hildesheim, Volkshochschule Hildesheim, VHS-Mehrgenerationenhaus, Amei's Buchecke, Thega Filmpalast, Theater für Niedersachsen, TfN (Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim AG, gbg), Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK), Galeria Kaufhof, Tessner-Haus (Bischöfliches Generalvikariat), Bushaltestelle Schuhstraße (Stadtverkehr Hildesheim, SVHI), Buchhandlung Decius, St. Andreaskirche (St. Andreas Gemeinde Hildesheim), Stadtbibliothek Hildesheim, Sparkasse Hildesheim, Hauptbahnhof (DB Station&Service AG).

Zu den Partnern und Förderern zählten außerdem die Stadt Hildesheim, Kulturfabrik Löseke, Hildesheim Marketing, Sparkasse Hildesheim, Dekosysteme Frieber, Friedrich Weinhagen Stiftung, Landschaftsverband Hildesheim e.V. und die Klosterkammer Hannover. +++ Schreib und Literaturwerkstätten Annette Rösel.

Besonderer Dank für die logistische und technische Hilfe gilt der Kulturfabrik Löseke, der Berufsfeuerwehr Hildesheim und den Druckhäusern Köhler in Harsum und Dekosystemen Frieber in Giesen.

Zitate der „Hüter“ der Lesezeichen

Dass sich die Partner und Förderer mit den Lesezeichen identifizieren konnten und auf diese Weise tatsächlich zu „Hütern“ wurden, zeigen ihre Aussagen zum Projekt:

Kerstin Meyer (Geschäftsführerin Galeria Kaufhof)

„Wir bringen an den beiden Eingängen Tafeln mit Lesezeichen an und hoffen, dass sich die Kunden davon inspirieren lassen. Kaufhof fördert die Lesezeichen, weil es ein sehr spannendes Projekt ist. So etwas gab es bisher nicht in Hildesheim und auch in keiner anderen Stadt. Gerade das Zusammenspiel von Warenhaus und Poesie



ist etwas Neues und etwas Spannendes. Bei uns gehen tausende von Menschen durch das Haus und die würden wir gerne mit Poesie in Kontakt bringen. Wir sind sehr gespannt.“

Ekkehard Pallandt (Bürgermeister Stadt Hildesheim)

Dieses Projekt erweckt über die Stadtgrenzen hinaus Aufmerksamkeit in Niedersachsen. Es ist keine Eintagsfliege, sondern dauert ein halbes Jahr. Die Stadt unterstützt das Projekt durch Genehmigungen und Bereitstellen der Orte.¹ Betonen möchte ich aber auch das Engagement der Berufsfeuerwehr bei der Montage.



Wilhelm Schröder (Marketing Sparkasse)

„Wir finden die Lesezeichen als Kulturprojekt sehr interessant. Die Gedichte, die ein halbes Jahr in der Stadt hängen, werden sicherlich Bürger und Besucher zu einem Aha-Effekt anregen, die Leute werden stehen bleiben und nachdenken. Die Leute kommen an den monumentalen Gedicht-Bannern gar nicht vorbei, sie müssen sich damit auseinandersetzen.“

Lothar Meyer-Mertel (Geschäftsführer Hildesheim Marketing)

„Das Projekt „Lesezeichen 2009/2010“ bietet mal eine ganz andere Möglichkeit, die Stadt zu erkunden und lädt sowohl Einwohner als auch Besucher ein, Hildesheim aus einer anderen Perspektive zu sehen.“

Die Auswahl der Gedichte

Für die Auswahl war nicht nur wichtig, ob ein Text gut ist, sondern in was für einem Zusammenhang er gut sein kann. Es gibt keinen festen, objektiven Wert eines Gedichtes. Wert bekommt das Gedicht erst in Beziehung zu etwas anderem. Dem inneren und äußeren Bezug, in dem es wahrgenommen und vergegenwärtigt wird. Was keine Einschränkung seiner Qualität bedeutet, im Gegenteil, es fördert immer neue Qualitäten zutage. Lyrik versteht das Forum Literaturbüro hier als Vielfalt und unterschiedlichste Spielarten. 18 Dichter und Dichterinnen aus Deutschland, Russland, Italien, Ungarn, Österreich und der Ukraine und den Niederlanden kamen durch die Lesezeichen zum Tragen. Die Gedichte wurden von einem Fachgremium des Forums-Literaturbüro in Hildesheim ausgewählt. Darunter waren international renommierte Autoren wie Wjatscheslaw Kuprijanow, Imre Máté, Elias O. Dunu und der Bergsteiger und Grenzgänger Reinhold Messner aber auch Hildesheimer Autoren wie Manfred Hausin oder Jo Köhler. Ebenfalls mit dabei sind

dichterische Highlights des in diesem Jahr erstmalig bundesweit ausgeschriebenen Hildesheimer Lyrik-Wettbewerbs. Die Themen der freirhythmischen Verse sind dabei vielfältig und reichen vom Schmerz des Erwachsenwerdens bis hin zur kritischen Auseinandersetzung mit Gegenwart und Zeitgeist.

Wenn Literatur auf Technik trifft

Der Charakter des Gedichts musste zum Ort passen. Da geht es zum Teil um rein technische Belange, so musste etwa die Länge stimmen. Für Organisator Jo Köhler war das eine Wissenschaft für sich. Jedes Lesezeichen war ein Unikat, ganz für den Platz gemacht, an dem es hing. Darin bestand nicht zuletzt für die Drucker und Hersteller und auch für die Monteure, unter denen sich Mitarbeiter der Kulturfabrik Löseke befanden, die Herausforderung. Und für alle Lesezeichen wurde eine individuelle Lösung gefunden.



Innerhalb von zwei Wochen wurden die Banner aufgehängt, das letzte hing an der Andreaskirche am 4. August 2009. Behilflich war die Berufsfeuerwehr Hildesheim, die die Geräte und Hubwagen zur Verfügung stellte. Brandoberamtsrat Folke Thies sah keine Schwierigkeiten in der Aktion. „Für uns ist das eine

einfache Hilfeleistung, wir haben 7-8 Mal im Stadtgebiet unsere Drehleiter aufgebaut. Banner sind kein Problem, schließlich holen wir auch Katzen von Bäumen“. Jo Köhler selbst hatte beim Anbringen des letzten Lesezeichens fast etwas Lampenfieber und betonte sein Erstaunen darüber, dass alles nach einem Jahr Arbeit tatsächlich funktionierte. Mit dem Anbringen des 25. Lesezeichens ließ das Forum-Literaturbüro ein bundesweit einzigartiges Kunst- und Literaturprojekt im öffentlichen Raum entstehen. Durch die Kombination von Ort und Wort entstand ein poetisches Zusammenspiel zwischen der jeweiligen Gedichtinstallation und der Wahrnehmung des Betrachters. Wobei nicht das Wichtigste bei einem Gedicht für Köhler nicht das ist, was der Autor damit sagen will, sondern das, was sich im Kopf und im Herzen des einzelnen Lesers herausbildet.

Eine Kuriosität am Rande: Es gab keine eine Versicherung für Gedichtinstallationen, nicht mal im Land der Dichter und Denker. Zu guter Letzt fand sich in Köln ein Versicherer, der die speziellen für Lyrik-Installationen in sein Programm mit aufnahm

Eröffnung der Lesezeichen-Aktion am 8. August 2009

Mit großem Programm wurde das Projekt „Lesezeichen 2009/2010“, das unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Kurt Machens stand, am Samstag, dem 8. August, eröffnet. Auf dem Andreasplatz vor der St. Andreaskirche gab es auf einer Bühne Lesungen und Musik. Interessierte hatten sich eingefunden, es folgten die Reden von Bürgermeister Ekkehard Pallandt, Superintendent Helmut Aßmann und Veranstalter Jo Köhler.

Ekkehard Pallandt (Bürgermeister Stadt Hildesheim) lobte die Initiative des Forums Literaturbüro. „Ein Projekt von Jo Köhler ist in Hildesheim nicht mal eben so eine Sache, es sind Zeichen: Lesezeichen. Hildesheim wird in den nächsten Monaten ein Poesiepark, ein Ort der Besinnung. Wir können sie auf uns wirken lassen auch vereinnahmen. Darüber nachdenken und ein bisschen im Alltag innehalten. Ich wünsche Jo Köhler, der sich stets durch Ideen ausgezeichnet, mit diesem Projekt viel, viel Erfolg, das es vom Publikum bis zum Januar gut angenommen wird und viel Beachtung findet.“



Helmut Aßmann (Superintendent) bedankte sich für Auswahl Andreaskirche als Lesezeichen-Ort. Im Folgenden hob er die Bedeutung und Verbindung der Kirche durch das „Wort“ mit den Lesezeichen hervor. „Die katholische und die evangelische Kirche haben ein inniges Verhältnis zum Wort. Unsere beiden biblischen Testamente beginnen mit



ausgesprochen feierlichen Adressen an das schöpferische Wort. Das meint, die Worte sind nicht Wörter, sondern Teil der Sprache und das ist eines der größten Geheimnisse, die uns Menschen anvertraut sind. Unsere Sprache und Worte sind keine Mittel oder Kommunikationsmedien, unsere Sprache ist vor allem ein Geheimnis, das man ein bisschen bestaunen, mit dem man ehrfurchtsvoll umgehen, das man hüten und pflegen muss. Worte sind kostbar, kraftvoll und sie haben Folgen. Es ist nicht wahr, dass Namen oder Worte Schall und Rauch sind. Es ist nicht wahr, dass es auf die Begriffe nicht ankommt. Und es ist auch nicht wahr, dass am Ende der Lärm darüber entscheiden wird, was gehört wird und was nicht. Es ist vielmehr wahr, dass ein gutes Wort Zeit braucht, gefunden und die richtige Zeit braucht, gesagt zu werden. Und es ist vielmehr wahr, dass ein gutes Wort Mühe braucht, man muss lange

suchen bis man es hat. Und die Mühe lohnt sich. Und manches, was erst nach Jahren ausgesprochen wird, wirkt stärker als das, was man so daher redet. Es ist viel mehr wahr, dass ein gutes Wort Liebe braucht. Damit keine Mitteilungen herauskommen. Die Worte, die wir hier in den Lesezeichen finden, sind keine Mitteilungen. Es sind Worte. In verschiedener Qualität, in verschiedener Dichte, in verschiedener Intention. Sie wollen gelesen werden als Geheimnis, das uns allen anvertraut ist, die Sprache, in der wir Menschen wesentliche werden.“

Organisator Jo Köhler vom Forum-Literaturbüro fasste zur Eröffnung die Intention der Lesezeichen anhand der entscheidenden Fragen zusammen. „Wie bringen wir die Kunst der Literatur (das Gedicht) zu den Menschen? Wie entdecken und fördern wir das schöpferische Potential in jedem einzelnen? Worin liegt überhaupt die Relevanz der Literatur und Poesie in dieser Zeit? Wofür brauchen wir sie?“ Das Hildesheimer Forum-Literaturbüro lässt mit diesen überdimensionalen Lesezeichen ein bundesweit einzigartiges Kunst- und Literaturprojekt im öffentlichen Raum entstehen und lädt alle Hildesheimer und Besucher zu einem literarischen, zu einem lyrischen Rundgang ein. Durch die Kombination von Ort und Wort (mitten in der Stadt) entsteht ein poetisches Zusammenspiel zwischen der jeweiligen Gedicht-Installation und der Wahrnehmung des Betrachters. Wobei das wichtigste an einem Gedicht (gilt auch für jedes andere literarische Erzeugnis) gar nicht das ist - was der Autor uns damit sagen will, sondern vielmehr das ist, was sich im Kopf und Herzen jedes einzelnen Lesers erst herausbildet. Diese Bilder kreisen dann wie Elektronenschalen um einen festen schöpferischen Kern, den man zwar nicht sieht, aber ahnt. Spüren kann!



Literatur und Musik: Das Eröffnungsprogramm

Nach den Eröffnungsworten hatten Literaten und Musiker die Fäden in der Hand. So sorgten Annette Rösel an der Harfe und Christian Zatloukal an der Gitarre für atmosphärische Klänge. Mit dabei waren auch Gerhard Kreuzer und Maren Drangmeister mit ihrem Programm „Wiedergeburt der Poesie“. Danach folgten die „Blitz-Gedichte“ von Gerhard Pleus“, der in seiner Gedichtbude je nach Themenzuruf ein Gedicht kreierte. Und auch für die Lesezeichen hatte er eine Idee:



Lesezeichen – Blitzgedicht

*Lesezeichen zu erleben
Finde ich sehr schön
Lesezeichen können geben
Kraft und auch mal richtig Mut.*

Ihre schönsten und eindrucksvollsten Gedichte stellten Frauen aus der Lyrik-Werkstatt des Frauengefängnisses Hildesheim unter dem Titel „Sehnsucht hinter Gittern“ vor. Sie waren in Schreibwerkstätten im Jahr 2009 entstanden. Die Leitung hatten Birgit Waldhoff-Blum (Anstaltsbeirätin) und Jutta Johannwerner (Gefängnisseelsorgerin). Von März bis Mai 2009 hatten drei Schreibwerkstätten stattgefunden, die Biografie-Arbeit mit Mitteln der Poesie beinhalteten. Teilnehmerinnen trugen ihre Gedichte vor. Darunter kleine Gedichtformen wie das „Elfchen“, Haikus und Rautengedichte.

Freude

*Ohne Freude wäre mein Leben trostlos
Wäre mein Leben dunkel
Die letzten Jahre
Niemals aufgeben.
Hoffnung.*



Sonne

*Sonne, warm und hell
Scheint vom Himmel durch Wolken
Hinter mir: Schatten.*



Sehnsucht

*Hinter dem Hügel
Im Land der Sehnsucht
In der Freiheit
Mein Herz voll Sehnsucht.*



Im Anschluss konnten kleine und große Zuhörer der Lesung von Kinderbuchautorin Christine Raudies lauschen. Sie las aus ihren Kinderbüchern und es ließen sich sogar einige spielende Kinder vom nahen Brunnen anlocken. Die Hörer begegneten spannenden und lustigen Figuren wie in Geschichten über Hunde. Oder dem finsternen Botho Blutauge, der ein paar pfiffigen Seeräubern auf den Leim geht. Christine Raudies hat in Hildesheim Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Literatur studiert. Seit 2005 veröffentlicht sie Bücher.

Am späteren Nachmittag zogen in einer Lese-Aktion Autoren und Vorleser durch die Innenstadt und erzählten in der Fußgängerzone anderen von ihren Lieblingsgedichten und Lieblingsbüchern. Die Hildesheimerinnen und Hildesheimer waren eingeladen, mit ihren Büchern in die Innenstadt zu kommen und den zufälligen Passanten ein Sätzlein daraus vorzulesen oder mit Menschen darüber zu reden, warum dieses oder jenes Gedicht oder Buch so interessant und faszinierend für sie ist. Start war das Huckup-Denkmal am Hohen Weg. Von dort aus schwärmten auch Vorleserinnen und Vorleser der Aktion „LeseLust“ sowie zahlreiche regionale Autorinnen und Autoren aus, um anderen Menschen in der Fußgängerzone zwischen Galeria Kaufhof und Huckup aus ihren Werken vorzulesen oder sich mit ihnen über ihre literarischen Themen zu unterhalten. Es nahmen unter anderem teil:

„Aktion LeseLust“ (Hildesheimer Volkshochschule)

Autorenkreis „Wort für Wort“ (Gronau)

Autoren aus Hildesheim, Bad Salzdetfurth und Offenbach

Sonja Klima, Bad Salzdetfurth

Jana Dierßen, Hildesheim

Charlotte Jugel-Olschewski, Offenbach

Workshop inhaftierter Frauen

Mila Nabel, Hildesheim

Thilo Eichhoff, Hildesheim

Birgit Gatzmaga, Hannover

Gudrun Menke, Bienenrode

Silke Ellenbeck, Bückeburg

An der City-Kirche begann die Schreibwerkstatt mit Annette Rösel, die auch mit Harfenklängen die Eröffnung bereichert hatte.

Angehende Schreibende konnten sich hier inspirieren lassen. Doch

nicht nur am Tag der Eröffnung, die Kurse begleiten die Lesezeichen ein halbes Jahr lang



und vermittelten an sechs ausgewählten Lesezeichen die Möglichkeit, eigenen Eindrücken in Texten Form zu geben. So hatte jeder die Möglichkeit, das Schreiben kennen lernen oder vertiefen. So etwa in der der Galeria Kaufhof, im Thega Filmpalast, im Mehrgenerationenhaus, in der Fachhochschule am Hohnsen, in der Dombibliothek und in der St. Andreaskirche in unmittelbarem Umfeld der Gedichtinstallationen zum Dichten und Denken ein. Die Eröffnung der Lesezeichen endete in der Bücherabteilung der Galeria Kaufhof am Hohen Weg. „Seid ihr noch da?“ fragte die freie Journalistin Nicola Volckmann und las die Satire „Jürgen Drews beim Bild-Festzelthammer“ zusammen mit Tonkuhle Morgenmann Carsten Weyers. Die Geschichte ist Teil der Textsammlung „Ich danke für



dieses Gespräch – Aus dem Interviewtagebuch einer Journalistin“. Dabei kommt Nicola Volckmann Prominenten nahe und schildert auf humorvolle Weise ihre Sicht der Dinge. Grundlagen sind Interviews, darunter mit Roger Willemsen, Herbert Feuerstein oder Ben Becker, die von der Autorin mit Vor- und Nachgeschichte in einen persönlichen Kontext gesetzt werden.

Nach der Satire und Musik von Annette Rösel und Christin Zatloukal folgte die Dichterin Gerda Gutberlet-Zerbe aus Giesen. Sie griff ihre Geschichten direkt aus dem Leben und las Highlights aus ihrem Roman „Liebe? Leidenschaft. Doppelleben“.

Am frühen Abend endete der Auftakt des Groß-Projekts, das bis Januar 2010 dauern sollte. 25 Banner gaben Passanten die Möglichkeit zum innehalten, lesen und nachdenken. Das Hildesheimer Forum-Literaturbüro ließ mit dieser überdimensionalen Gedichtinstallation ein außergewöhnliches Kunst- und Literaturprojekt im öffentlichen Raum entstehen und lud Hildesheimer und Besucher zu einem literarischen Rundgang durch die Stadt ein, der ausgiebig genutzt wurde.

Eine Bemerkung am Schluss: Die wesentlichen Dinge des Lebens - das Wesentliche der Welt und das Wesentliche jenseits der Welt bliebe für uns Menschen unsagbar, gäbe es da nicht die Kunst, die Musik, die Poesie. Gedichte können trösten und besänftigen, aufrütteln und Mut machen. Worte, die einen berühren, bewegen sich immer haarscharf an der Grenze des Schweigens. Ein Gedicht kann einen Tag retten. *Jo Köhler.*

